

10. Tafeln

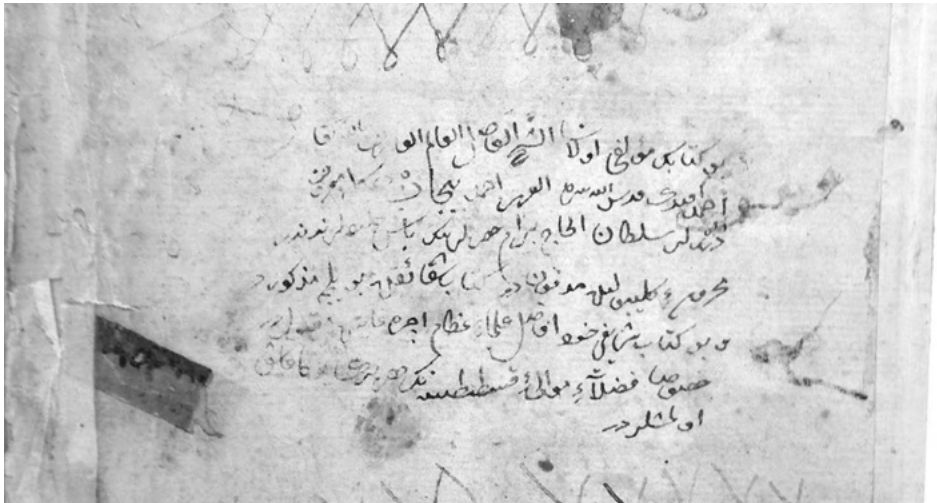


Abb. 2.1: TDK Yz. A 352a, 1a: Kurzbiographie Ahmed Bicāns.

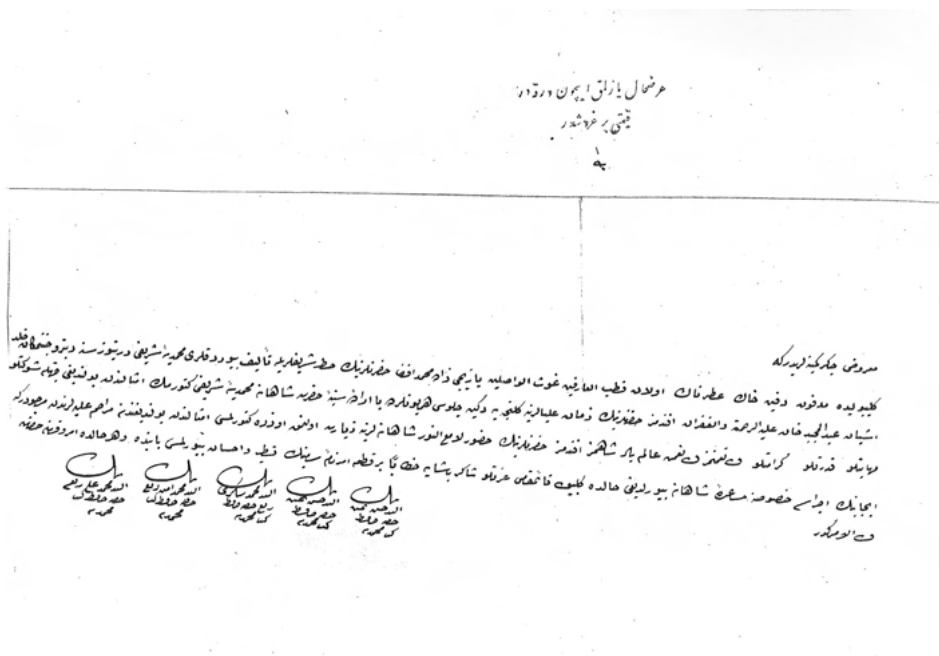


Abb. 2.2: BOA, İ. DH 31854, Gesuch der Bibliothekare am Grab Yazıcıoğlu an die Hohe Pforte bzgl. der Nutzung des *Muhammediye*-Autographs bei der Inthronisierung des Sultans.

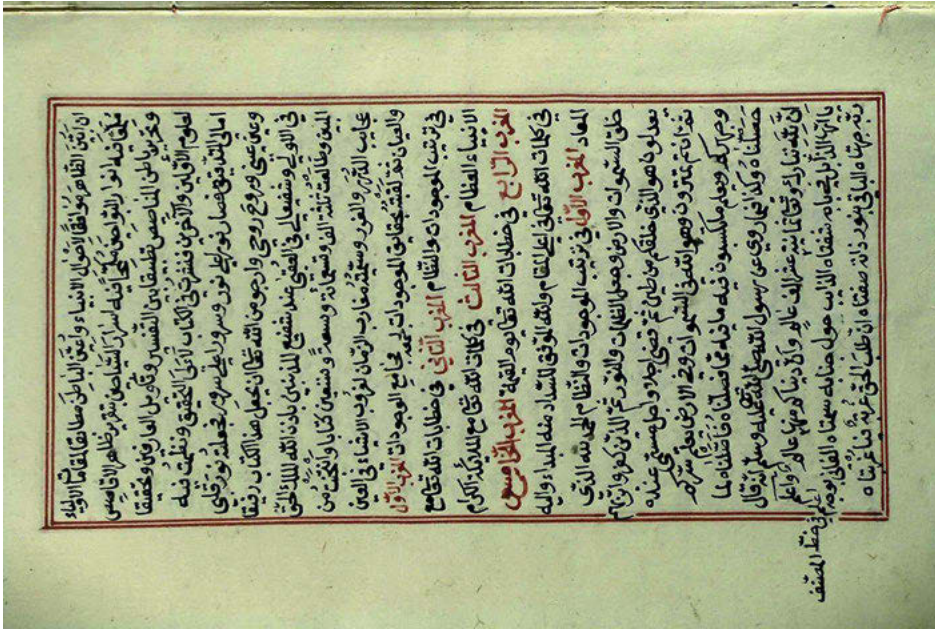


Abb. 3.1: SK Nuruosmaniye 2593, 1135 h. (1722), 4a: In die Einleitung integrierte Inhaltsübersicht der *Magārib az-Zamān*. Die Kapitelüberschriften in rot. Zu graphischen Varianten vgl. die Abbildungen 3.2 und 3.3.



Abb. 2.3: iÜ TDESK 4012, 1011 h. (1603), 1a: Kurzbiographie des Autors Yazıcıoğlu Muhammed.

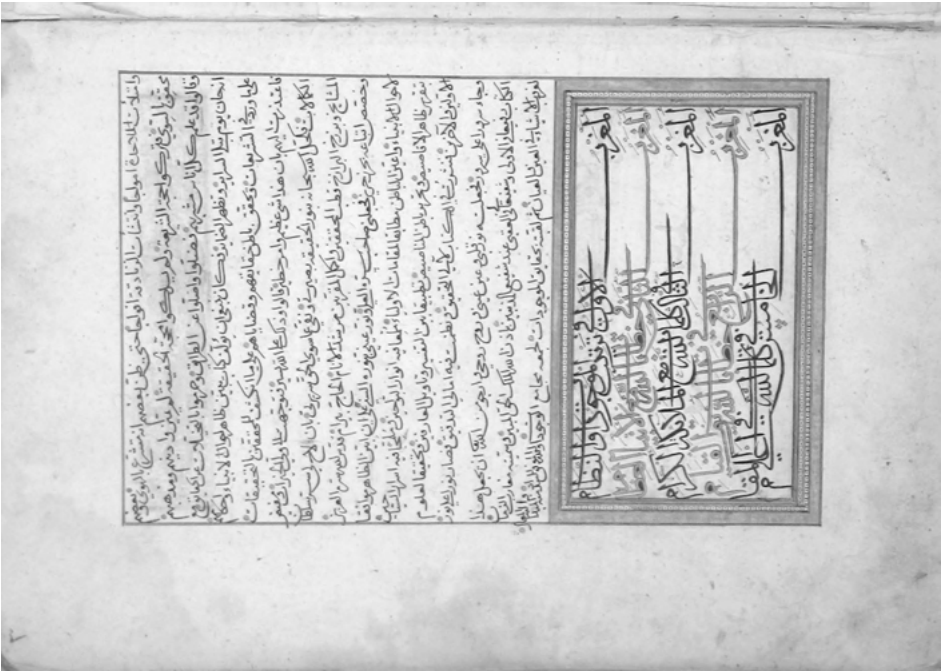


Abb. 3.2: SK Nuruosmaniye 2595 (o. D.), 3a: Fragment A. Die in die Einleitung integrierte Inhaltsübersicht der *Mağārib az-Zamān* ist kalligraphisch hervorgehoben und illuminiert.

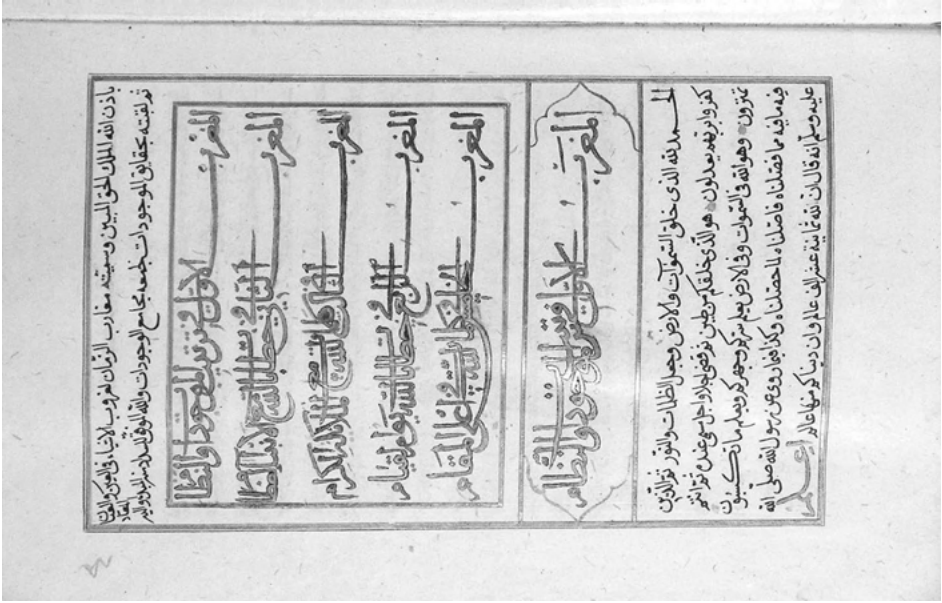


Abb. 3.3: SK Ayasofya 2081 (o. D.), 4a: Fragment A. In die Einleitung integrierte Inhaltsübersicht der *Mağārib az-Zamān* kalligraphisch hervorgehoben und illuminiert.

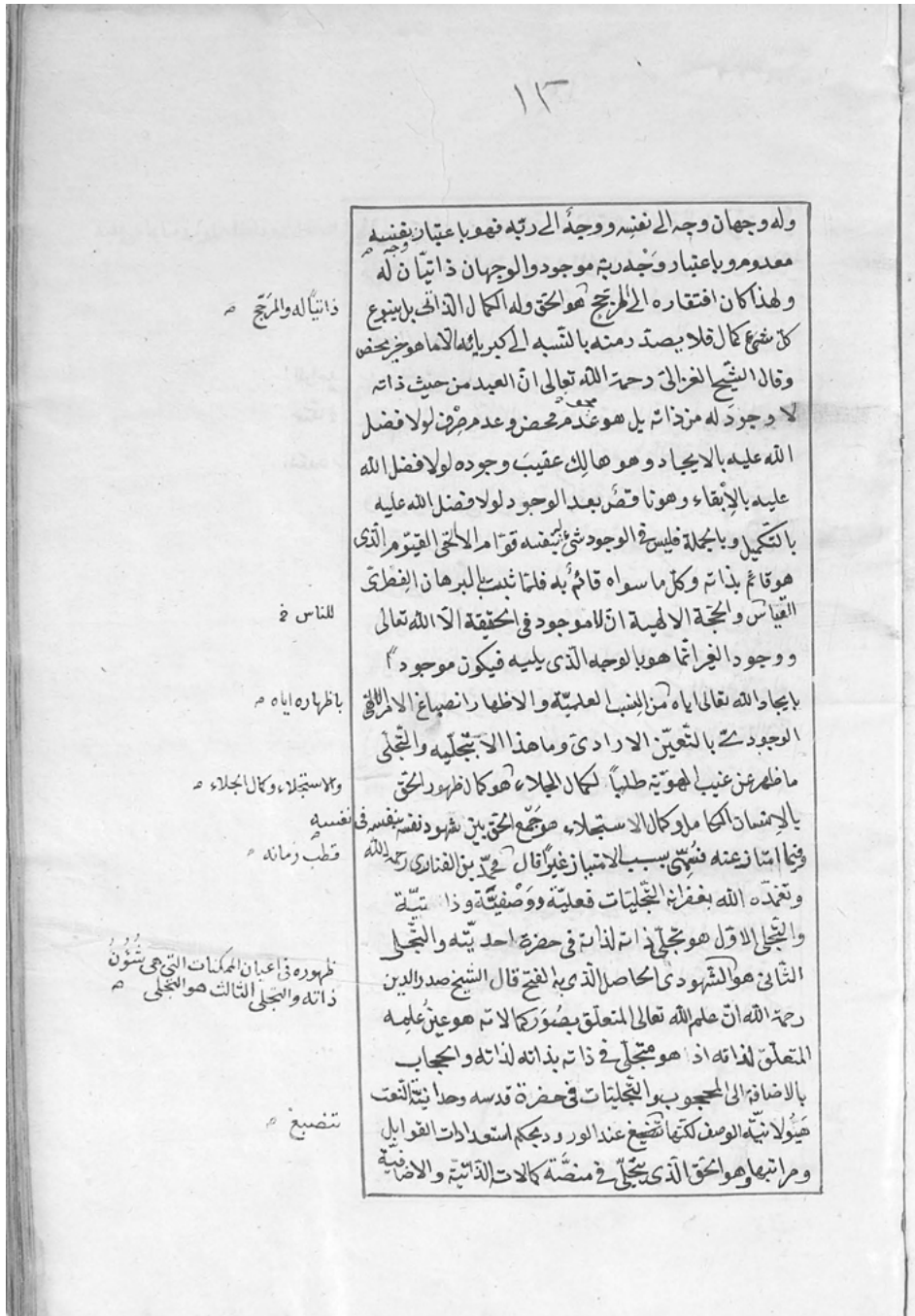


Abb. 3.4: Randglossen in Konya, Akseki 132, 12: Korrekturen und Ergänzungen durch (ص) und Varianten durch (ح) markiert.

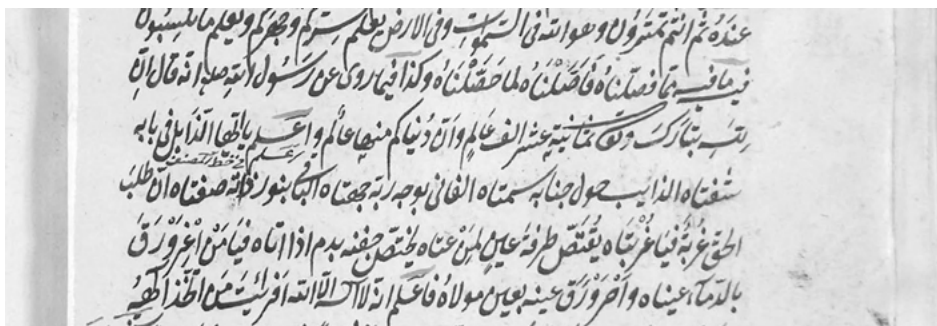


Abb. 3.5: TSMK EH 1283 (1044 h./1635), 3b: Interlineare Glosse mit Hinweis auf die Schreibung im Autograph.

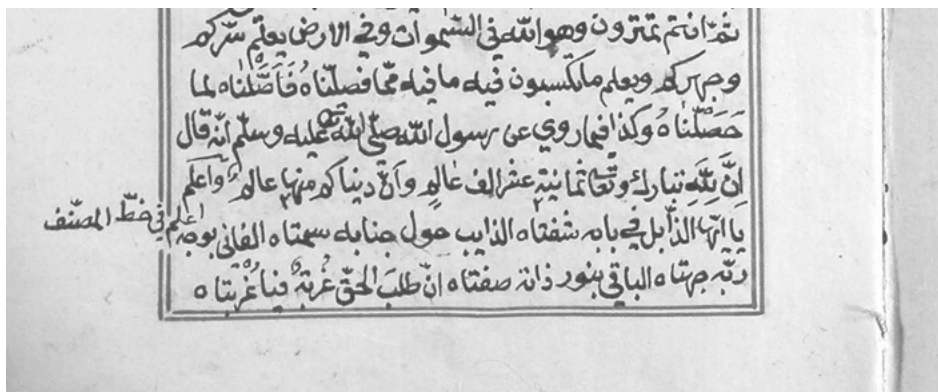


Abb. 3.6: SK Nuruosmaniye 2593 (1135 h./1722), 4a: Randglosse mit Hinweis auf die Schreibung im Autograph.

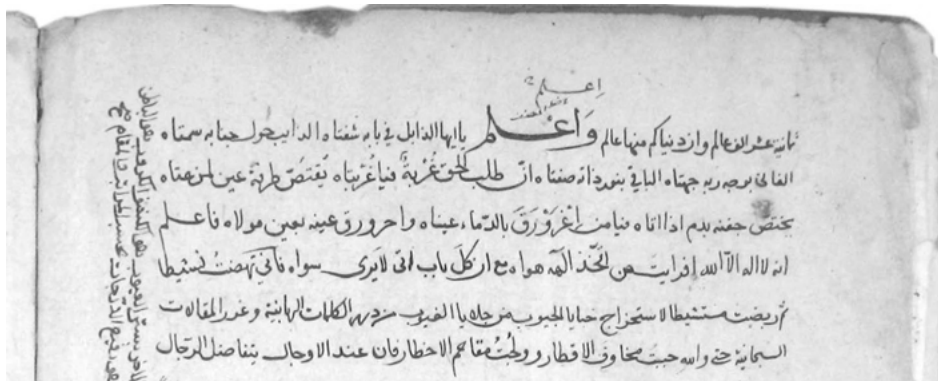


Abb. 3.7: Konya, Budur 15 Hk 2063 (o. D.), 2b: Randglosse mit Hinweis auf die Schreibung im Autograph.

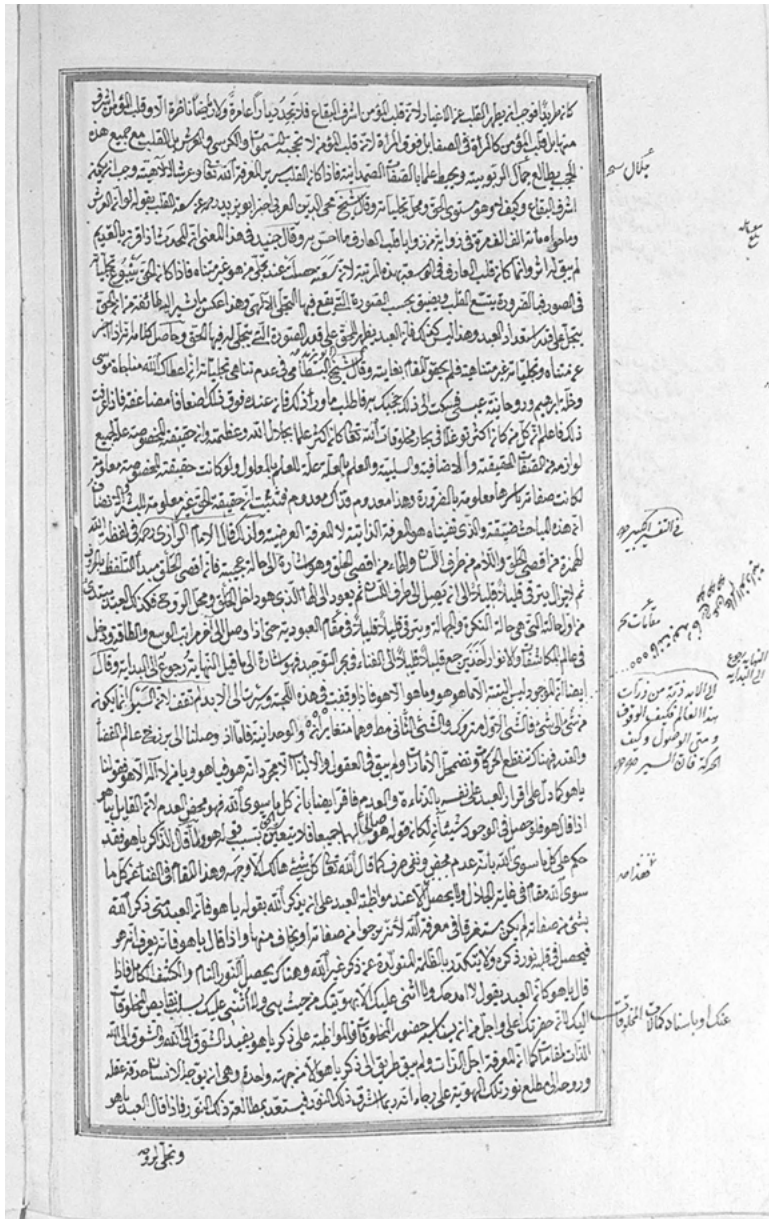


Abb. 3.8: Kollationsvermerke in der Handschrift SK Hekimoğlu 509 (1132 h./1719-1720), 6b: 1. Neben Zeile 3 die Variante *galāl* statt *gamāl*, neben Zeile 17 die Variante *maqāmāt* statt *maqām*, jeweils mit dem Kürzel *nushā*; 2. Neben Zeile 5 die Notiz, zum Kollationierungsprozess *balāḡa muqābalatan* („bis hier hat er [= habe ich] kollationiert“); 3. Neben den Zeilen 14, 19, 20 und 25 Korrekturen mit dem Kürzel *ṣaḥḥ* – zum Teil in zwei- oder dreifacher Wiederholung. Zwei interlineare Korrekturen über den Zeilen 9 und 23. 4. Außerdem eine Zwischenüberschrift als Randglosse (Zeile 18).



Abb. 3.9: TSMK EH 1283 (1044 h./ 1635), 399a: Interlineare Glossen zur Grammatik: Zeile 12 unter den Worten *wa-anta* das Kürzel *hāl* zur Markierung eines Zustandsatzes. Zeilen 6, 7, 15 zeigt *naftā* an, dass das *mā* als Verneinung zu verstehen ist.

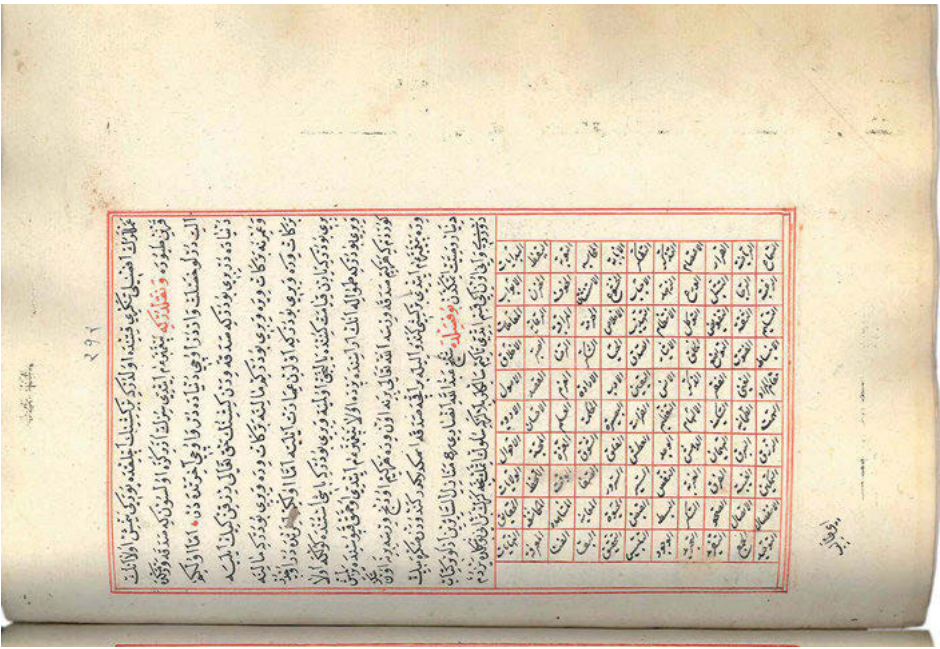


Abb. 3.10: Universität Zürich, Asien-Orient-Institut 50, 1031 h. (1622), 393: Ahmed Bicāns „Übersetzung“ von ‘Abdullah Ansāris *Manāzil as-Sā'ir* in Tabellenform.

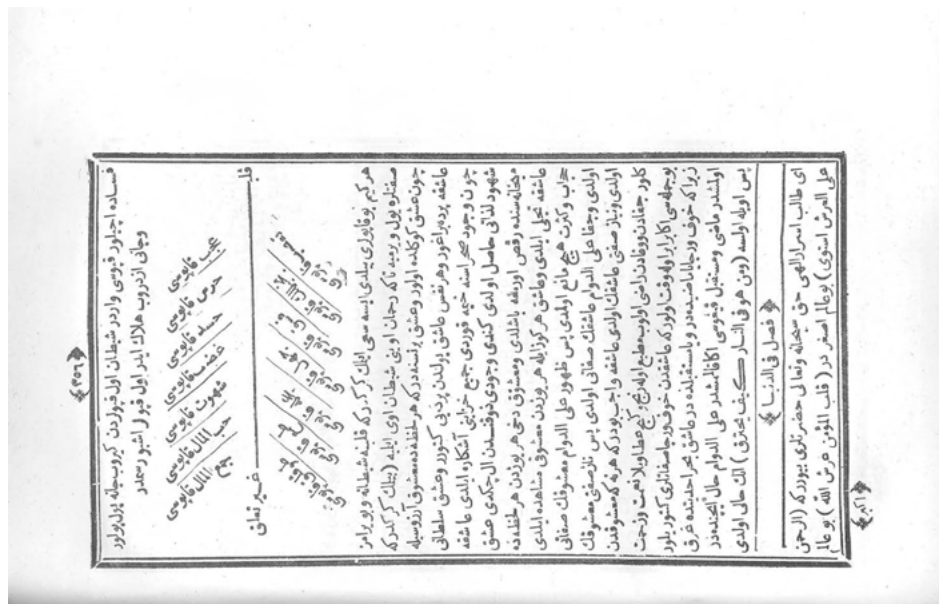


Abb. 3.12: *Envār el-Āşkın*-Typendruck, 1278 h. (1862), 356: Die fünfzehn Tore, welche es dem Satan erlauben, in das Herz einzudringen.

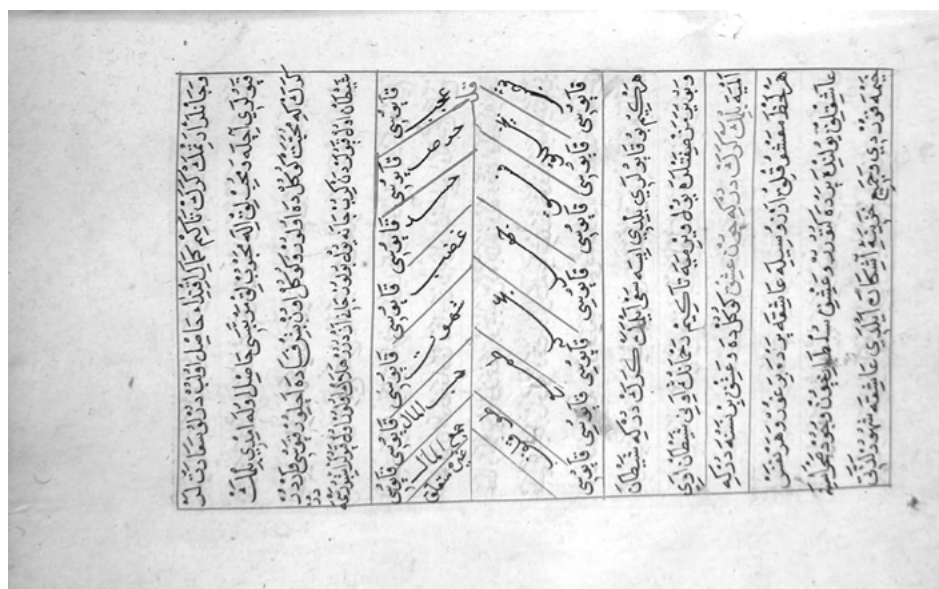


Abb. 3.11: SK Pertev 229m, 918 h. (1512), 305a: Die fünfzehn Tore, welche es dem Satan erlauben, in das Herz einzudringen.

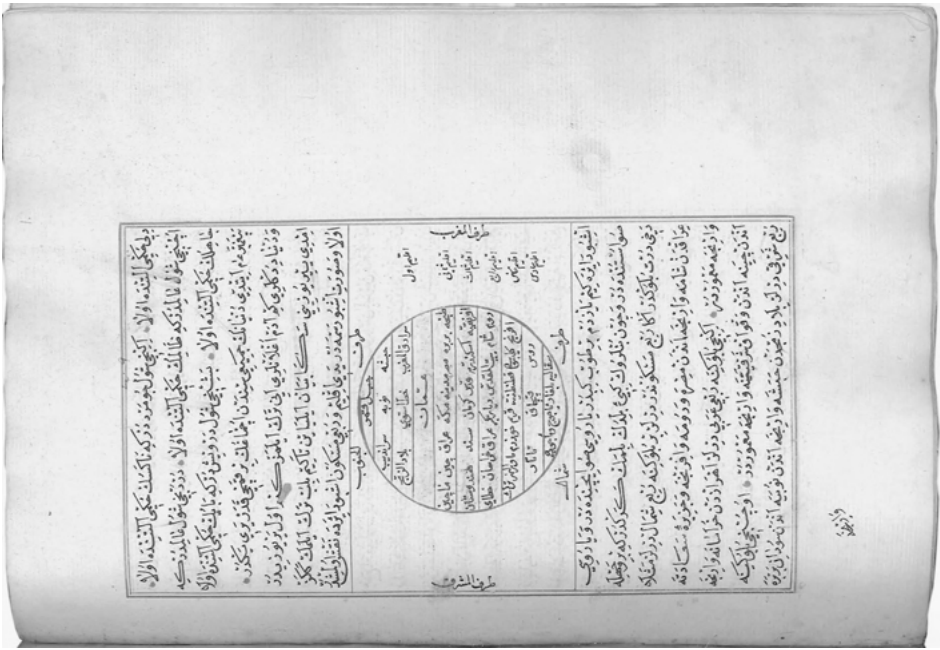


Abb. 3.13: Universität Zürich, Asien-Orient-Institut 50, 1031 h. (1622), 445: Darstellung der Welt in Ahmed Bircâns *Emvâr el-Âşıkîn*.

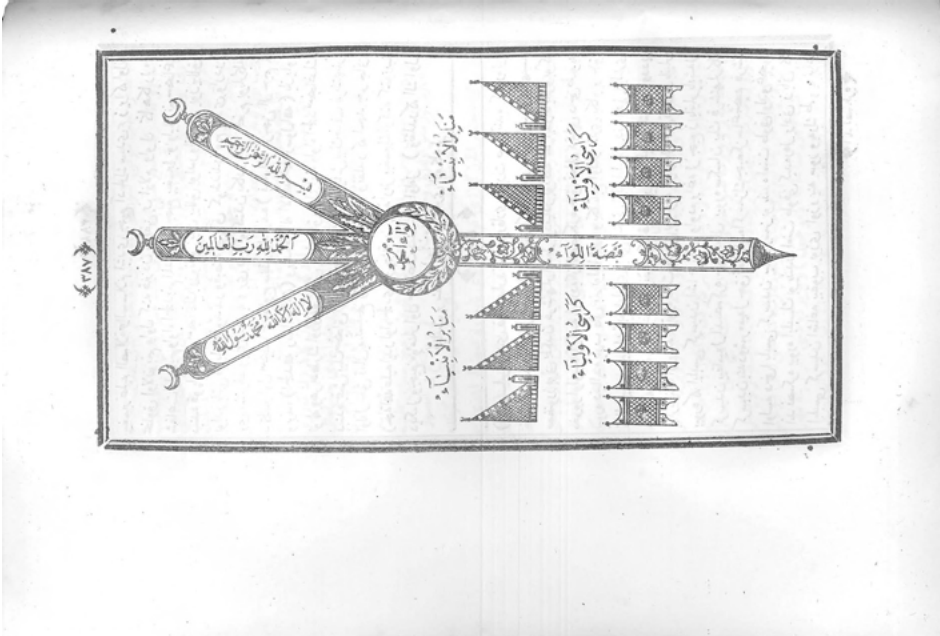


Abb. 3.14: Die Darstellung des Prophetenbanners im Typen-
druck der *Emvâr el-Âşıkîn* von 1278 h. (1862), 387.



Abb. 3.18: MK B 216, o. D., unpaginiert: Das Inhaltsverzeichnis der *Mulhammedye*-Handschrift ist in einer flüchtigen, aber routinisierten Handschrift geschrieben.



Abb. 3.17: SK Yaz. Bag. 212, 1010 h. (1601), 1a. Inhaltsverzeichnis von der Hand des Kopisten.

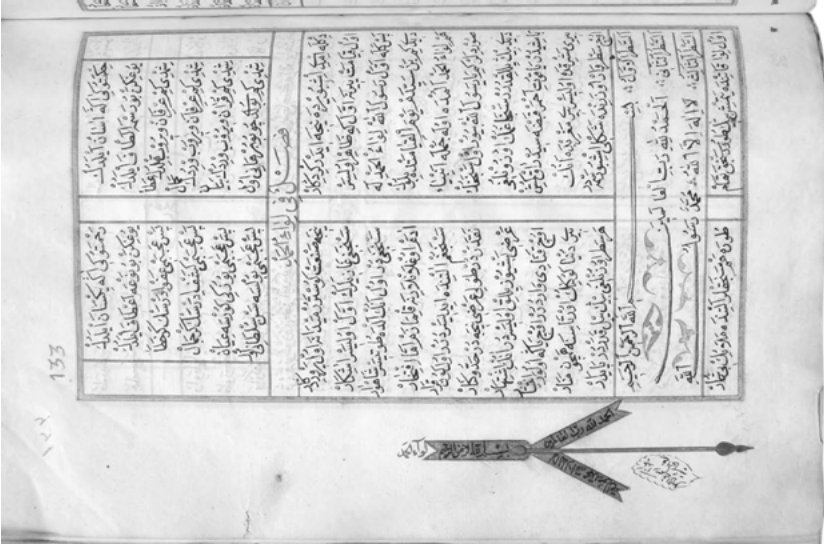


Abb. 3.21: İK Genel 58, 1121 h. (1709), 133a: Darstellung des Prophetenbanners in Bursalı İsmâ'il Hakkis Abschrift vom *Muhammedtiye*-Autograph. Die Zeichnung des Prophetenbanners ahmt die des Autographen nach und befindet sich wie dort auf dem Seitenrand. Dies wird in einer Randglosse erklärt. Im Schriftspiegel sind die drei Zeilen der Inschrift auf dem Prophetenbanner kalligraphisch hervorgehoben.

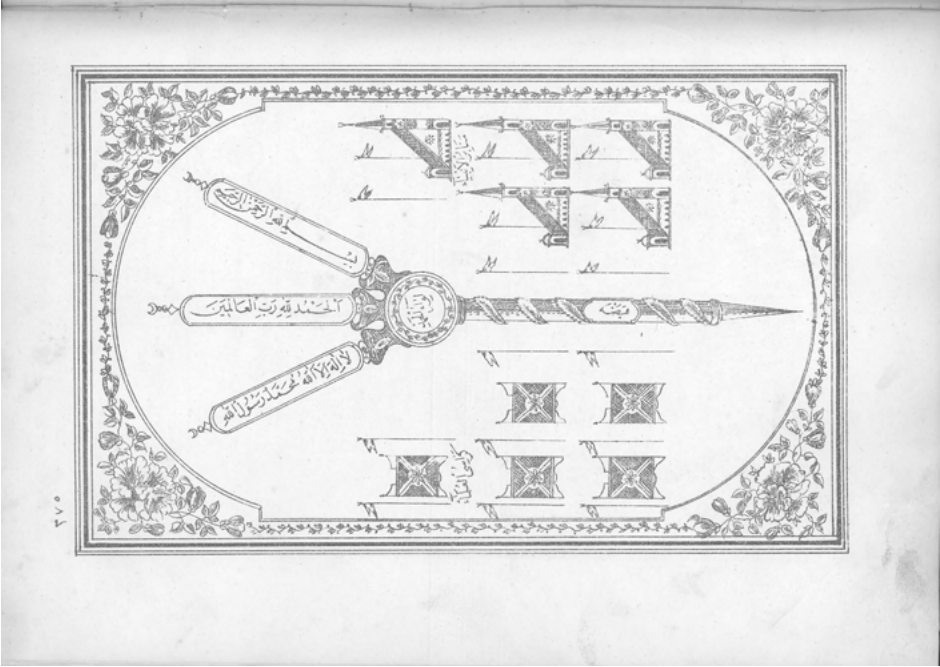


Abb. 3.22: Darstellung des Prophetenbanners im lithographischen *Muhammedtiye*-Druck, 1285 h. (1868), 275.



Abb. 3.24: MK B 44, 1004 h. (1596), 159b-160a: Darstellung des Prophetenbanners.

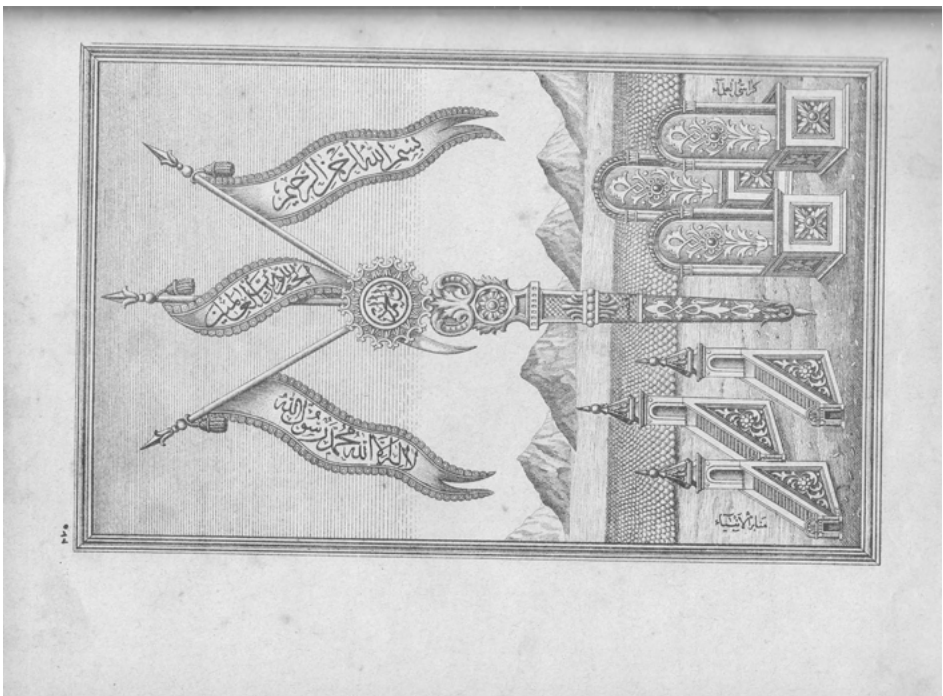


Abb. 3.23: Darstellung des Prophetenbanners im *Muḥammedīye*-Druck, Matbaʿa-ı ʿOsmaniye, 1300 h. (1882-1883), 275.

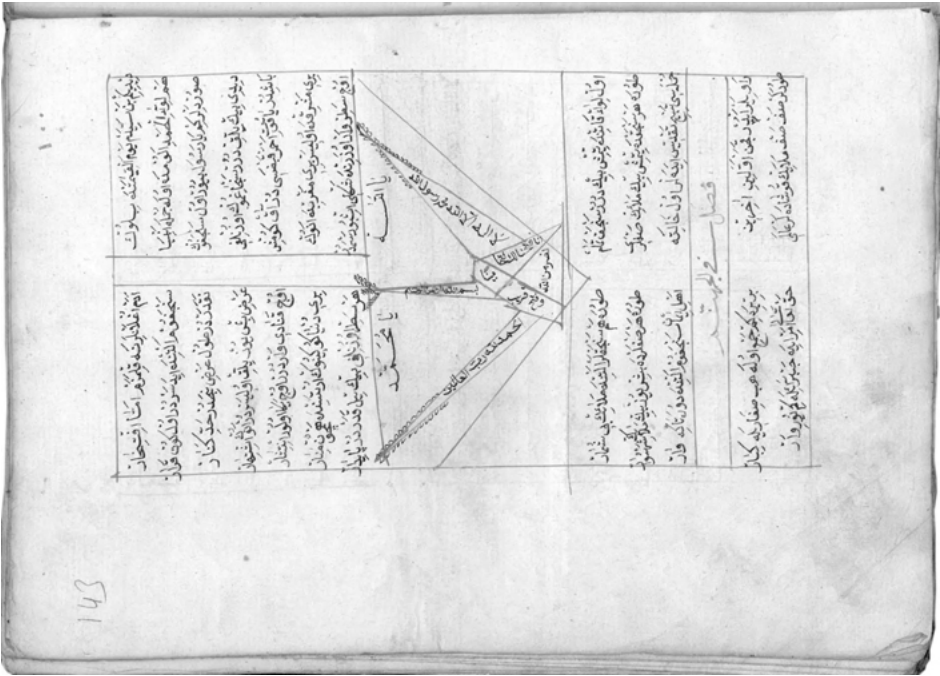


Abb. 3.25: MK 26 Hk 893, 1218 h. (1803-1804), 143a, Darstellung des Prophetenbanners in der Handschrift. Das Banner ist aus mehreren unregelmäßigen Dreiecken und Vierecken zusammengesetzt. Die Beschriftung ist durch Q 48,1 und Q 61,13 ergänzt.

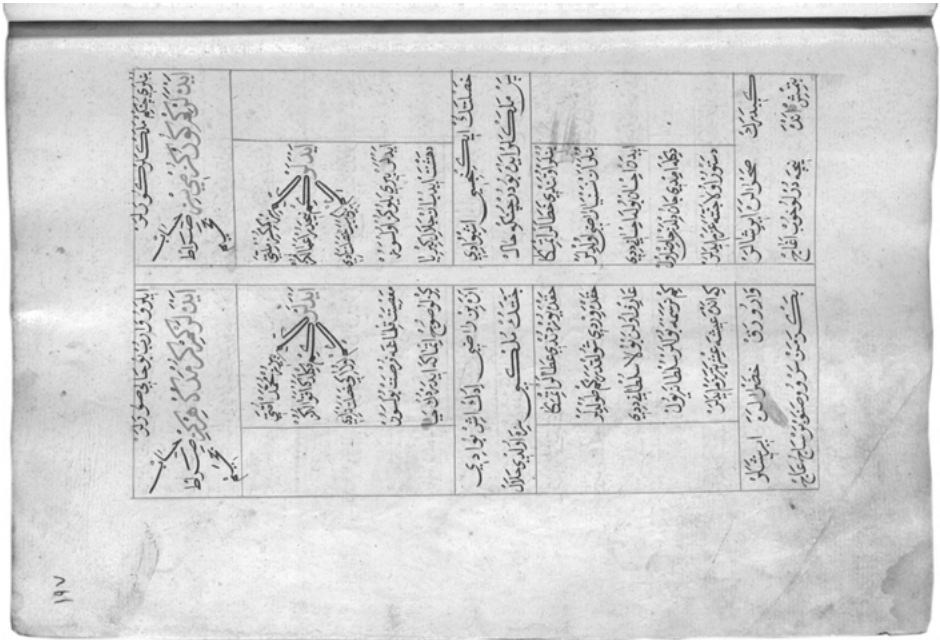


Abb. 3.26: MK B 44, 1004 h. (1596), 198a: Fächerkalligraphie eines Kopisten aus einer fakih-Dynastie.

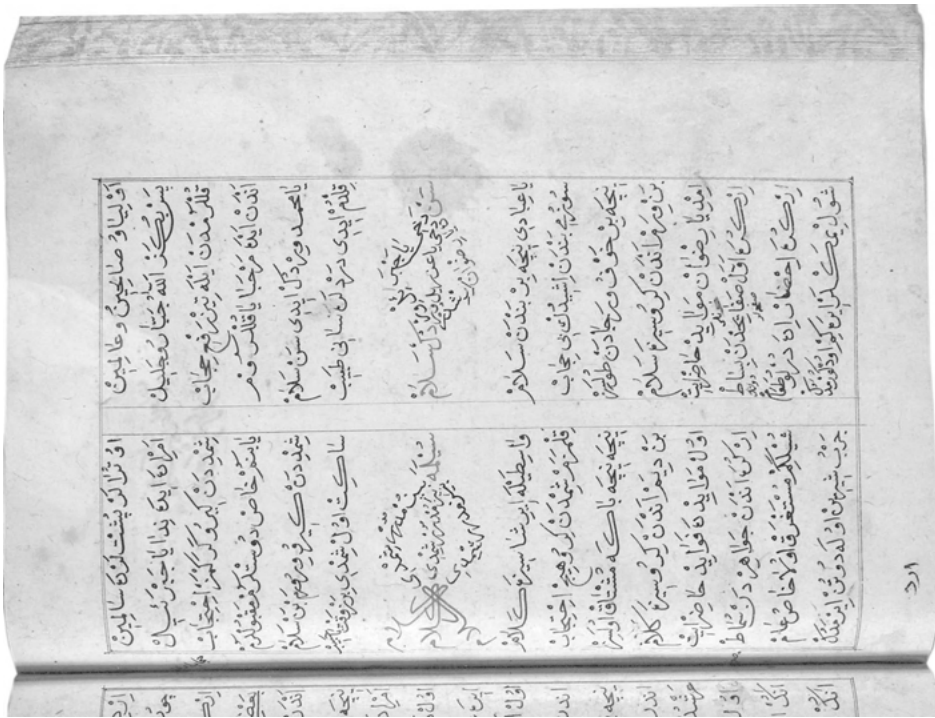


Abb. 3.28: TSMK HS 93, 908 h. (1502), 201b-202a. Dieselbe Textstelle mit Fäherkalligraphie in der Handschrift TSMK HS 93.

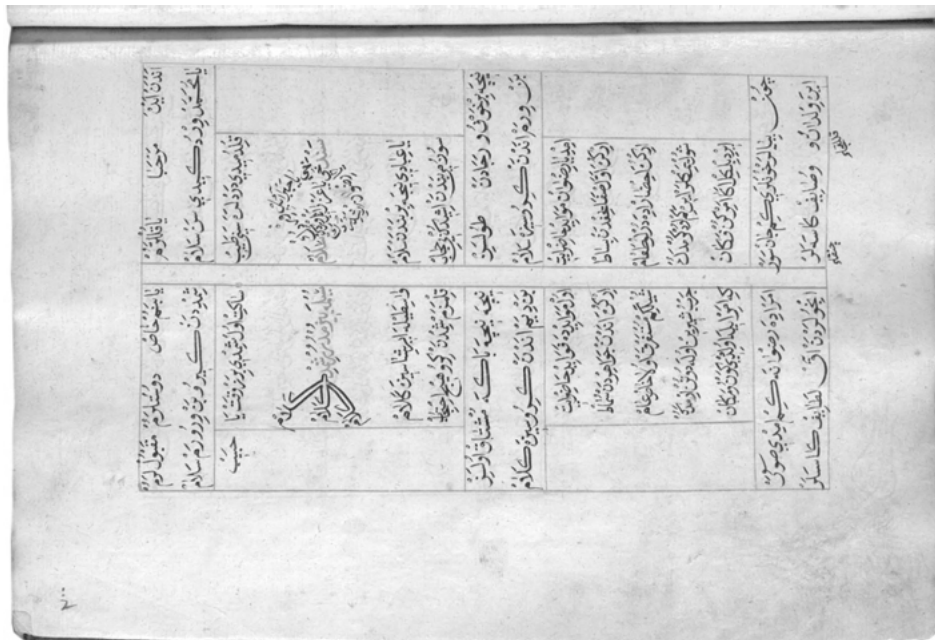


Abb. 3.27: MK B 44, 1004 h. (1596), 199b-200a: Weiteres Beispiel für Fäherkalligraphie.

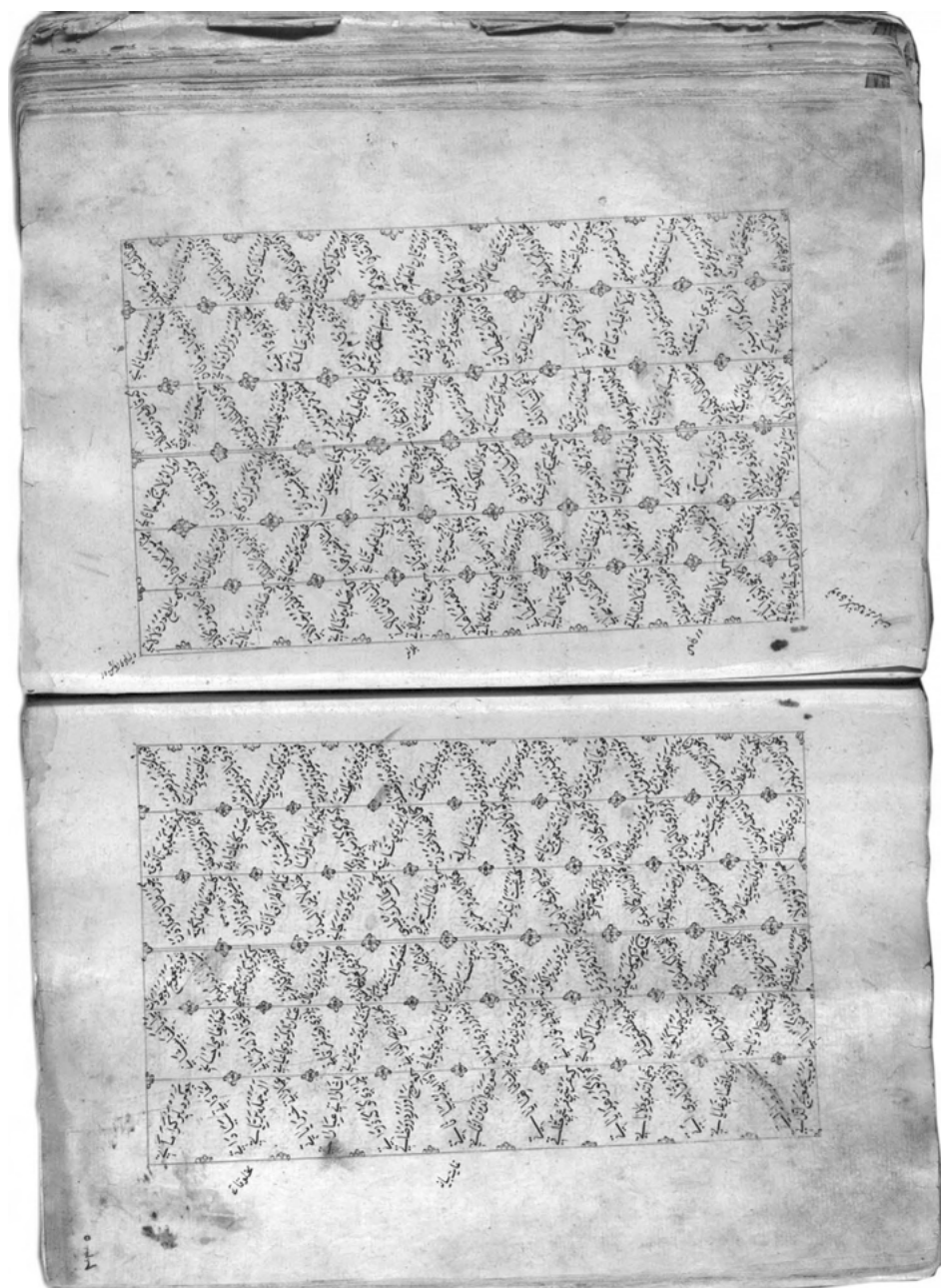


Abb. 3.29: MK B 44, 1004 h. (1596), 234b-235a: Abschnitt zur Gottesschau.

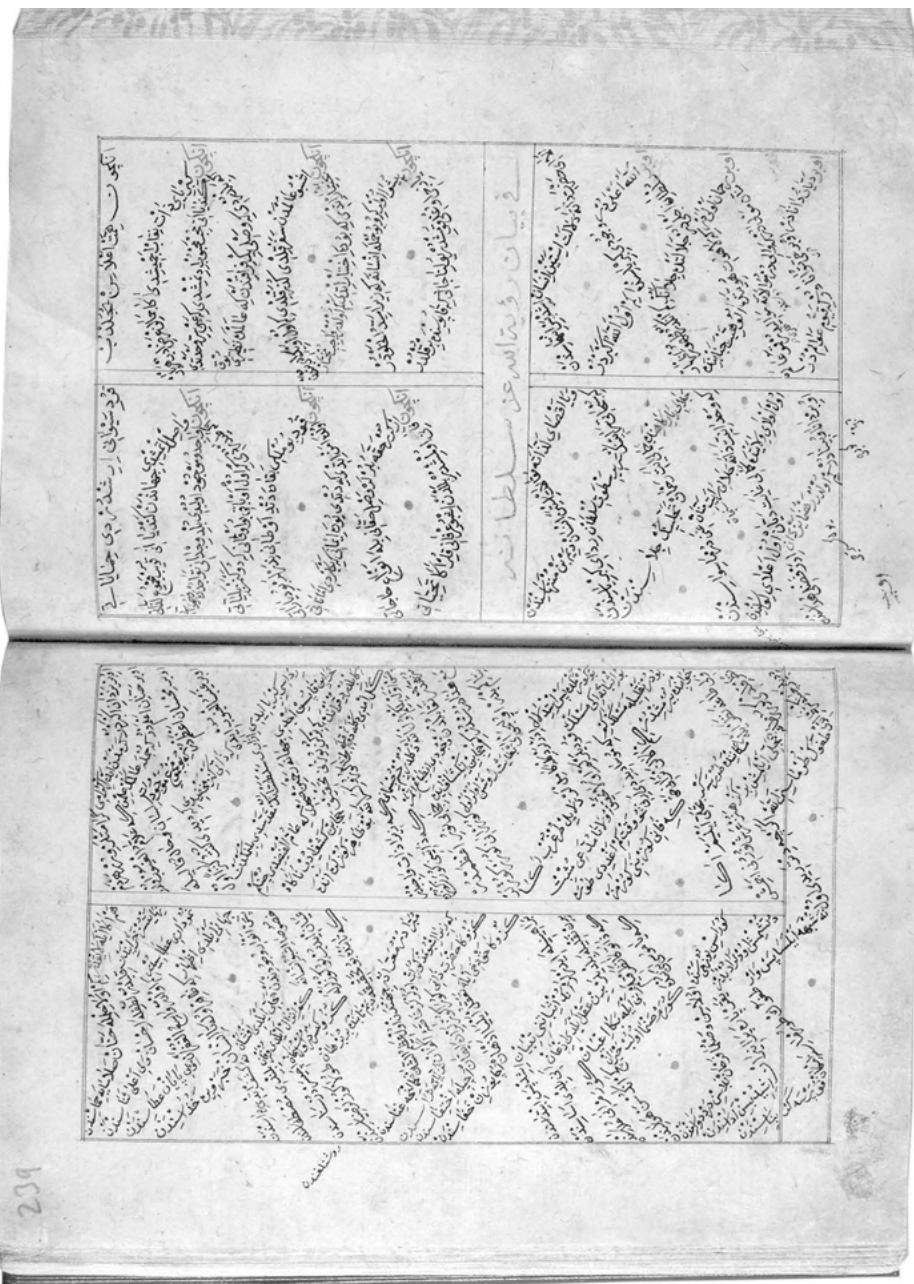


Abb. 3.30: TSMK HS 93, 908 h. (1502), 238b-239a: Abschnitt zur Gottesschau.

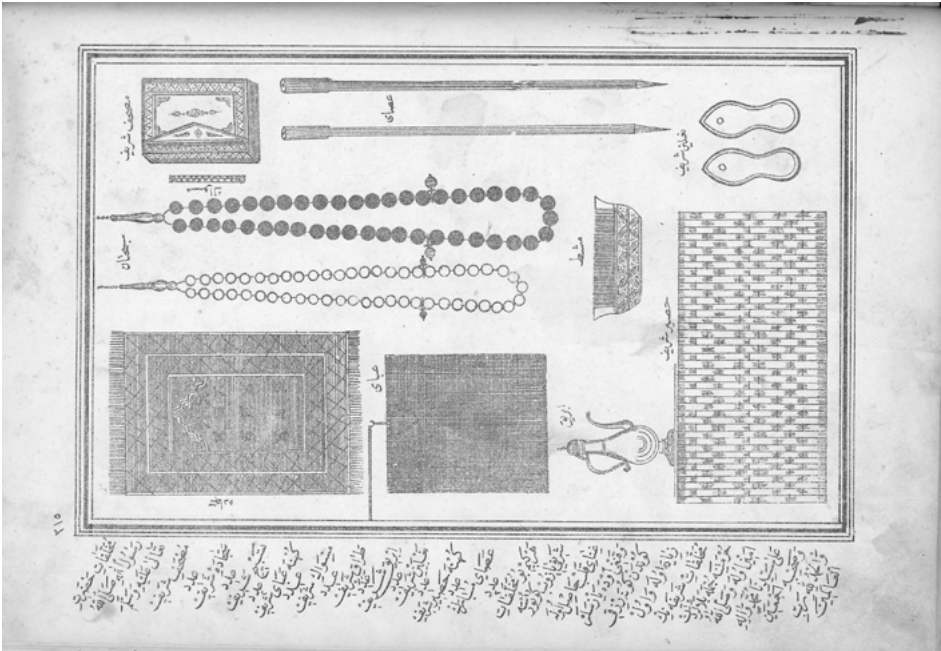


Abb. 3.32: Lithographischer *Muhammedîye*-Druck von 1285 h. (1868), 235: Die Reliquien des Propheten Muhammed.

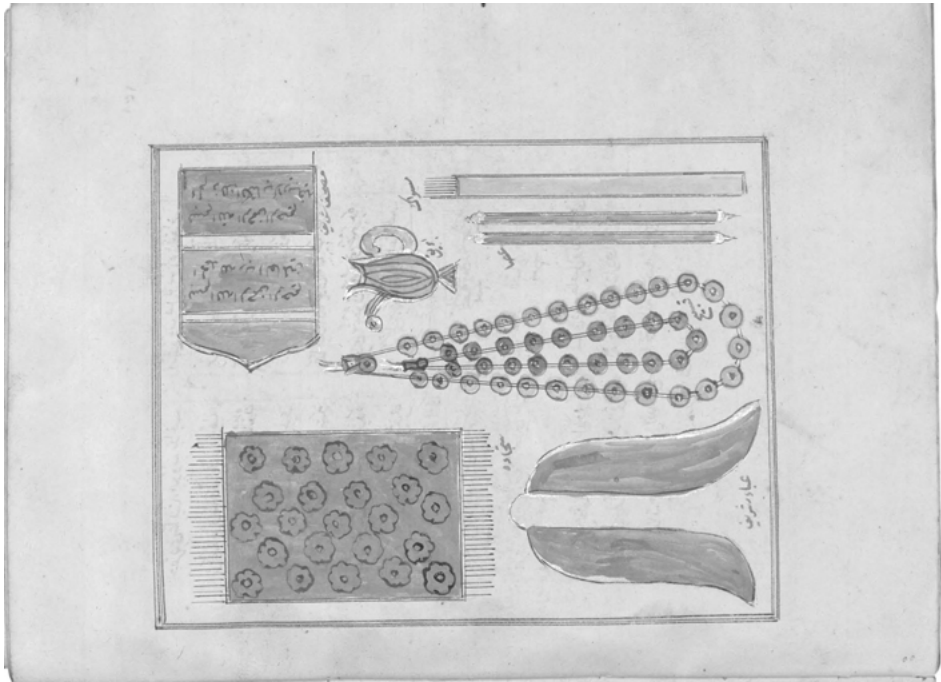


Abb. 3.31: DKM Ma'arif 'Amma Turki Tal'at 22, 1237 h. (1822), 138b: Darstellung der Reliquien des Propheten Muhammed.

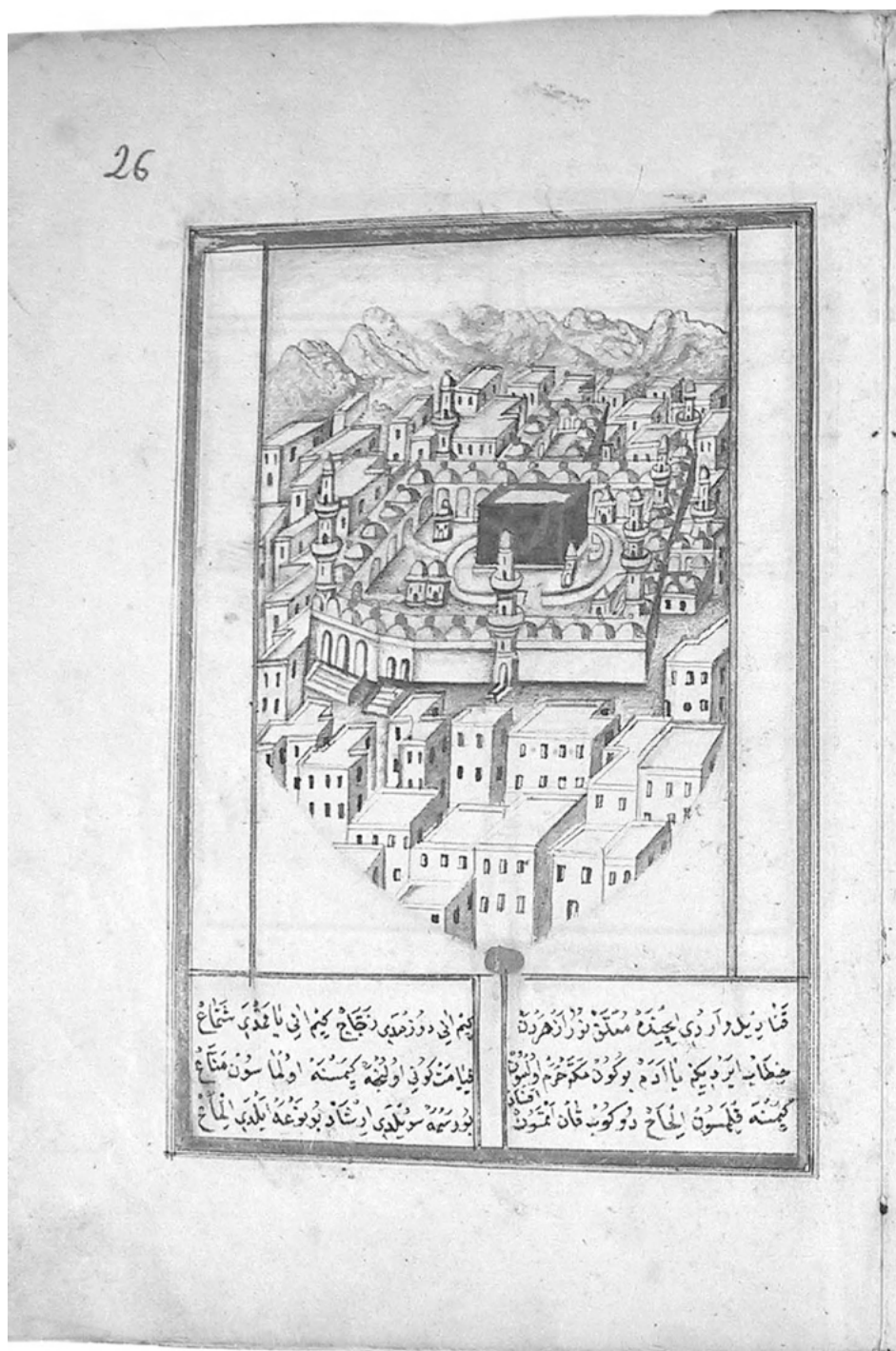


Abb. 3.33: SK İzmir 601, 1260 h. (1844), 26a: Topographie von Mekka.

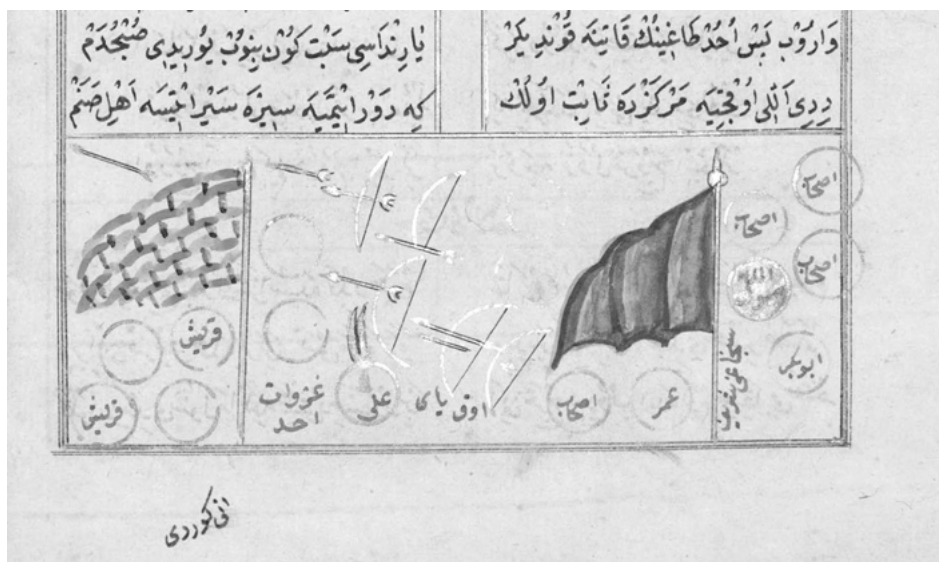


Abb. 3.34: DKM Ma'arif 'Āmma Turki Tal'at 22, 1237 h. (1822), 100b: Schlacht von Uhud. Die Qurayš (links) und die Prophetengefährten (rechts) sind durch Kreise symbolisiert. Rechts befindet sich auch der Prophet als golden ausgefüllter – und etwas abgegriffener – Kreis, daneben Ebū Bekir und weitere Prophetengefährten. In der linken Mitte kämpft 'Ali in vorderster Front mit dem Schwert Zūlfikār.

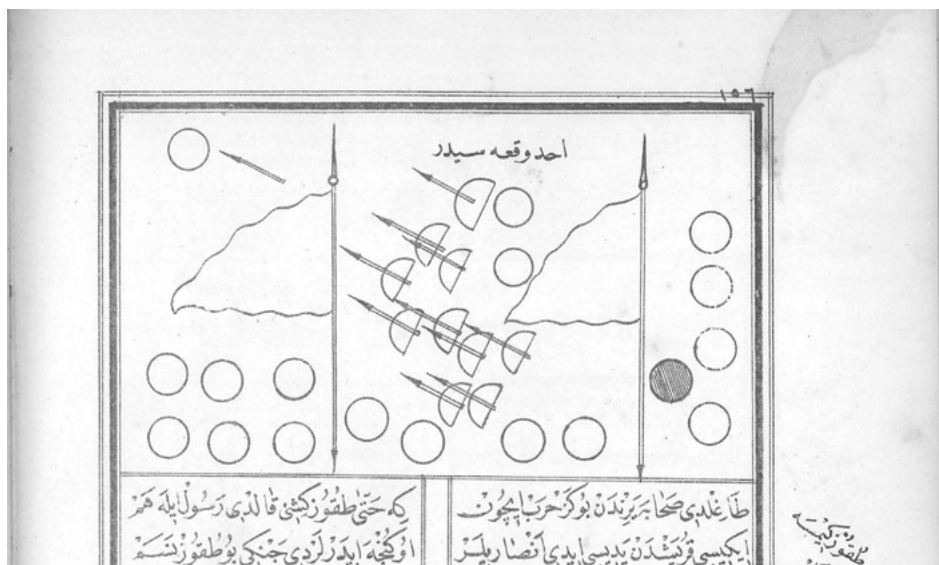


Abb. 3.35: Muḥammediye-Druck, 1285 h. (1868), 156: Dieselbe Szene im lithographischen Druck (Typ B).



Abb. 3.37: DKM Ma'ārif 'Amma Turki Tal'at 22, 1237 h. (1822), 242a: Darstellung des Paradieses.

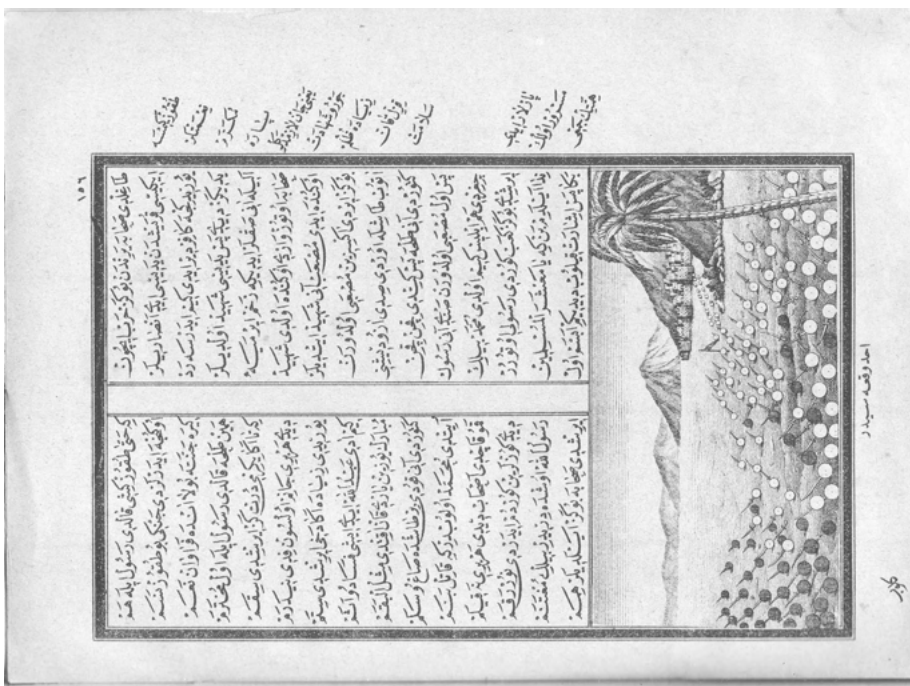


Abb. 3.36: Lithographischer *Muhammediyeh*-Druck von 1300 h. (1882-1883), 156: Darstellung der Schlacht von Uhud. Der Prophet und seine Gefährten sind als weiße Kreise, die Qurayš als schwarze Kreise vor einer naturalistisch Landschaft dargestellt (Typ C).

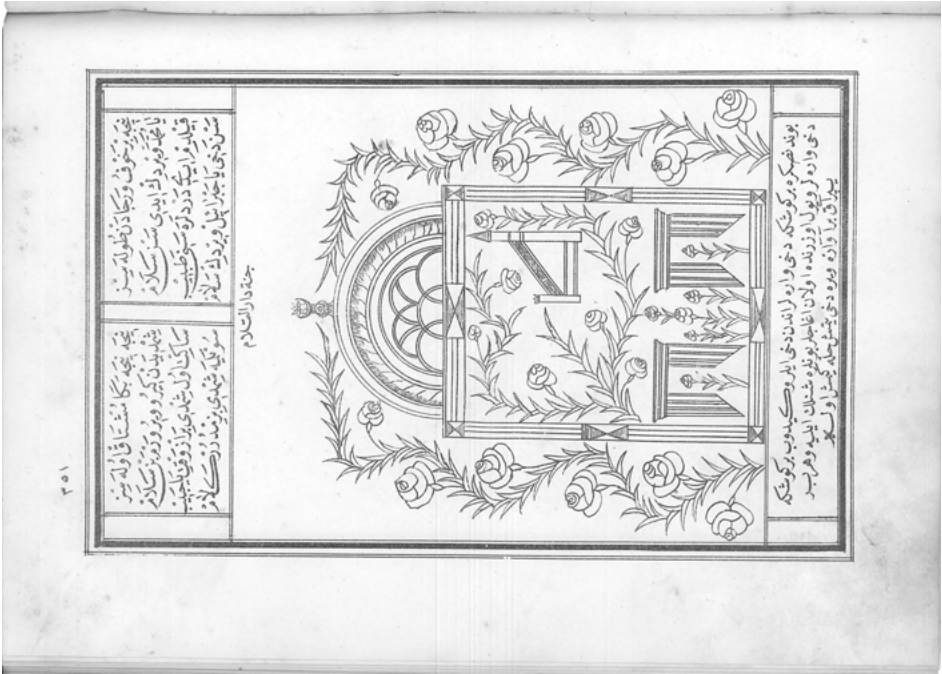


Abb. 3.39: Lithographischer *Muḥammedîye*-Druck, Ḥalil Efendi'nin taşdestgâhı, 1285 h. (1868), 351: Schematische Darstellung der untersten Ebene der Paradieses (*Cennet Dâr es-Selâm*).

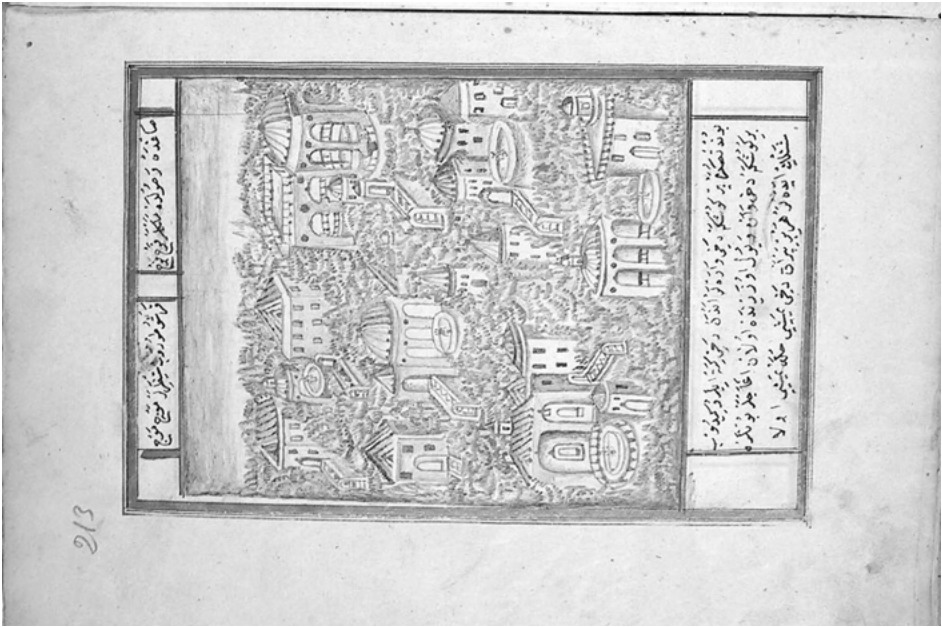


Abb. 3.38: SK İzmir 601, 1260 h. (1844), 213a: Darstellung des Paradieses.

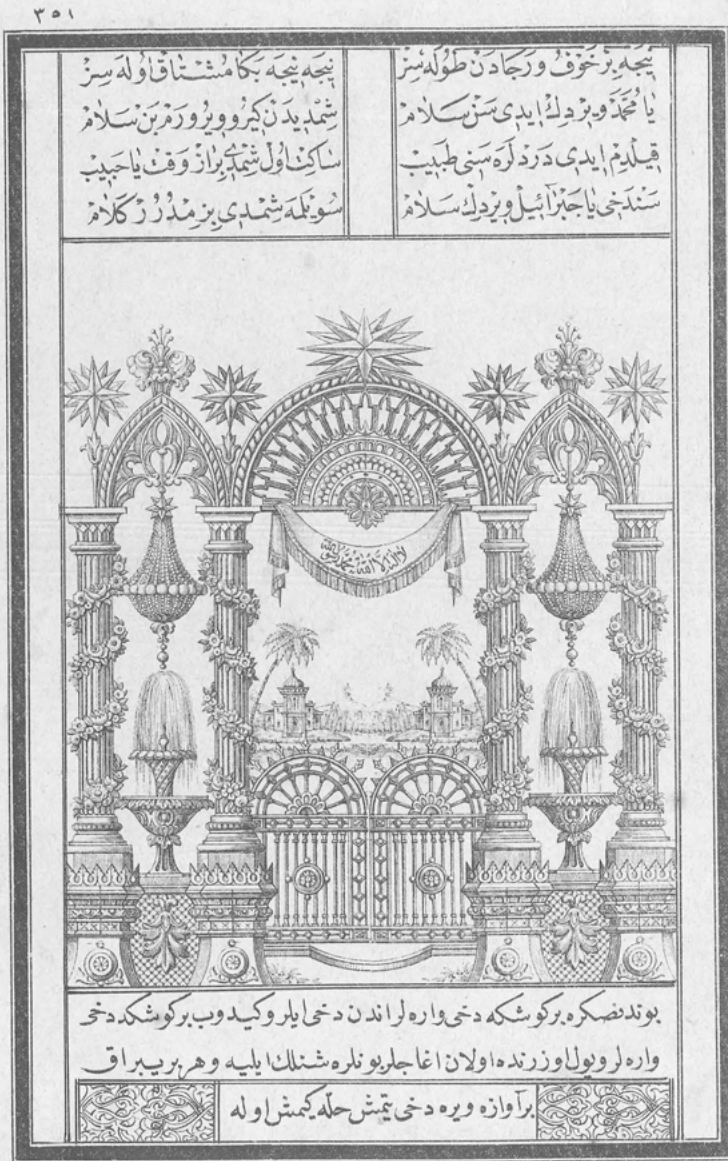


Abb. 3.40: *Muhammediye*-Druck, Matbaʿa-ı ʿOsmāniye, 1300 h. (1882-1883), 351: Darstellung des Paradieses. Die Eingangspforte und die Pavillons im Hintergrund sind von Elementen historistischer und orientalistischer Architektur geprägt.

بِالْحَرَمِ الرَّاحِمِ مَنَاجَاتٍ مَعَ قَانِي الْحَاجَاتِ إِلَهِي جَهْ وَجْ أَوْلَى سَكَاعِي وَأَمْلَى الْبَلَى
وَجْهَ وَجْ أَوْلَى بِي سَيِّ وَحَمِّ بِلَى الْبَلَى وَجْهَ سَدَنِّ سَنَةِ أَسْيَانِهِ خَطَايِي بِي قَوْلِ
وَجْهَ أَسْمِهِ بِي كَرِيمِ بَادِيَةِ سَيِّ قَرَانِ كَرِيمِ حَقِيقُونَ وَرَاطِ سَقِيمِ وَحَبِيبِ أَرِيدِ
حَقِيقُونَ كُنَاهُ كَارِيُونَ طِبْعًا قُيُوبِ دَرَاهِمِ لَدَى دِيلِ نَلَهْ بِي أَجْرِي أَيْمَانِهِ وَ
قَرَانِهِ خَمِّ أَيْلِهِ سَيِّ وَدَجِي دَرَاهِلِدَن دِيلِ نَلَهْ بُو كِتَابِي دِيَادَه بُو جَا أَيْلِهِ سَيِّ
وَإِخْرَجِدَن بِنِ كُنَاهُ كَارَه وَبُو حُجَّتِ ايدِ وَبِنِ اَنْدَوِي دِيالَه وَاقُوتِرَه وَوَكِيلَتِ وَنَفِ
أَيْلِهِ سَيِّ وَأَوْجَاهِ كِهْهْ بَكَوِرَه سَيِّ نَاكِ دِيَامِ وَإِخْرَجِدَن بُو كِتَابِيهِ مَشْرِقِ أَوْلَه
وَ دَجِي بِي حُجَّتِ أَيْلِهِ حَضَرِ قَدْ سَلَدَن وَبَكَاتِفِ أَيْلِهِ عِلْمِ سَلَدَن

يَا إِلَهَ الْعَالَمِينَ وَيَا خَيْرَ النَّاصِرِينَ بِرَحْمَتِكَ يَا

بِأَرْحَمِ الرَّاحِمِينَ وَالحَمْدُ لِلَّهِ رَبِّ الْعَالَمِينَ

وَقِفْ . وَقِفْ . وَقِفْ

وَقِفْ ۖ وَقِفْ

وقف

ابہ نیک روح فرما

بُكَاءٍ وَقَفَّ اِيْدُنْ حَوْبهٖ قَرِيْ فَاَلِمَهُ وَاَنَا هِيَ حَذِيكُهُ اِنَّهُ عَظِيْمُ الشَّانِ بُوَايِكُنْكَ دِيَايِي
وَآخِرِيْ مَعْمُوَايِيْهِ وَسَكَرَاتِ مَوْتِيْ اَسَانِ اِيْلِيْهِ اِنَّهُ عَظِيْمُ الشَّانِ قِرْعَدَايْدُنْ اَمِيْنِ اِيْلِيْهِ
وَمُنْكَرِ نَسُوْلِيْنِ اَسَانِ اِيْلِيْهِ اِنَّهُ عَظِيْمُ الشَّانِ عَرَصَاتِ مِيْدَانِهِ حُلْهٖ اِيْلَهُ كَلِمَاتِيْ
اِيْلِيْهِ وَمَعْرِ اَلْوَارِدَةِ قَوَابِلِيْنِ اَغْرَابِلِهِ وَمَرَايِيْ بِلَدِيْ بِيْ كُجُوْبِ حَوْصِ كُوْنِيْ دُنْ

Abb. 5.1: MK B 894, 1250h. (1834-1835): Nach dem Kolophon folgt von der Hand des Kopisten es-Seyyid Muḥammed Cavdārzāde die *vakf*-Urkunde der Stiftung von Ḥopākızı Fāṭime und deren Mutter Hadice.

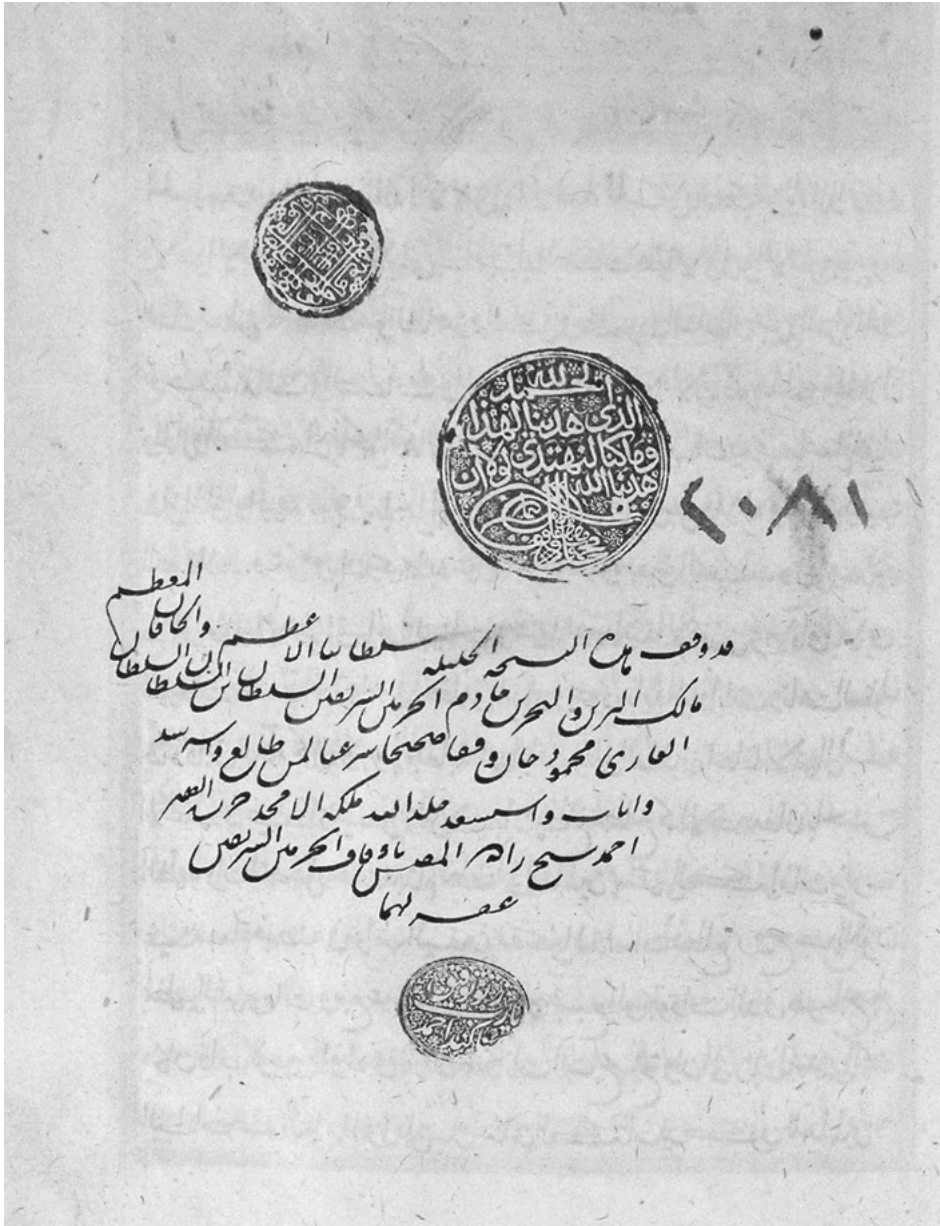


Abb. 5.2: SK Ayasofya 2081, (o. D.), 1a: Links oben befindet sich der Inventarstempel der *hazine*-Sammlung, welchen Sultan Selim I. (918-926 h./1512-1520) anfertigen ließ; in der Mitte der Stiftungsstempel Maḥmūds I. (1143-1168 h./1730-1754), welcher die Handschrift der Bibliothek der Ayasofya-Moschee stiftete; darunter die von Aḥmed Şeyḫzāde, dem Kommissar der Stiftungen der beiden Heiligen Stätten geschriebene *vakf*-Urkunde Maḥmūds I. sowie Aḥmed Şeyḫzādes Stempel: „oh Herr, von Dir erfleht Aḥmed sich Erfolg“).



Abb. 5.3: TSMK K 1012, 967 h. (1560): Eintrag von Muṣṭafā Āgā, dem Obertaubstummen des Sultans, in welchem er auf die „Erneuerung“ (*tecdid*) aufmerksam macht und um Fürbitte ersucht. „Erneuerung“ ist mit großer Wahrscheinlichkeit sowohl als Reparatur als auch als Bestätigung der vermutlich bereits früher von anderer Person vollzogenen Stiftung zu verstehen. Der Eintrag ist durch den datierten Stempel Muṣṭafā Āgās bestätigt. Das Datum 1216 h. ist links unten besonders gut erkennbar.

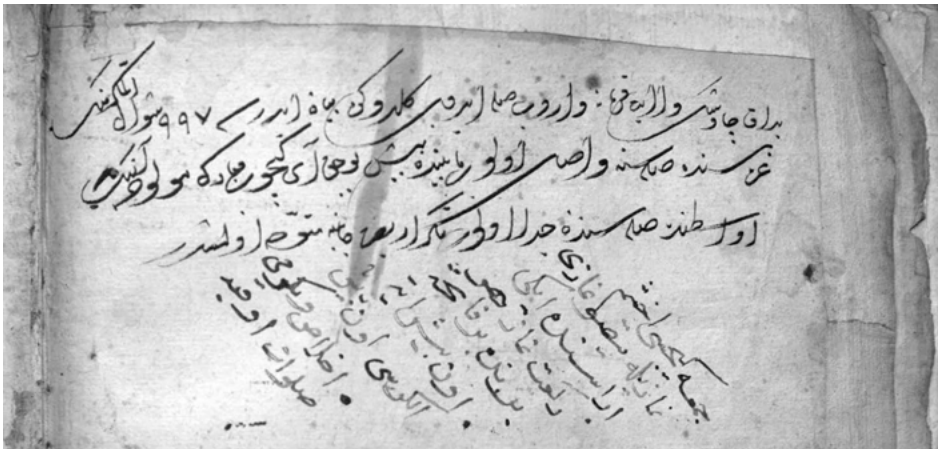


Abb. 5.4: MK B 513, 970 h. (1562): Eintrag zum Heimaturlaub von Çavuş Budak in der Provinz Karaman von Şevvāl 997 h. bis Rebīʿ I. 998 h. (August 1589-Januar 1590). Der Eintrag ist in der Kanzleischrift *divānī* geschrieben. Darunter befindet sich in anderem Duktus die Aufforderung zur Rezitation dreier Textstellen aus dem Koran: die Sūren 1 (Fātiḥa) und 112 (Iḥlās) sowie den Thronvers (2,255).

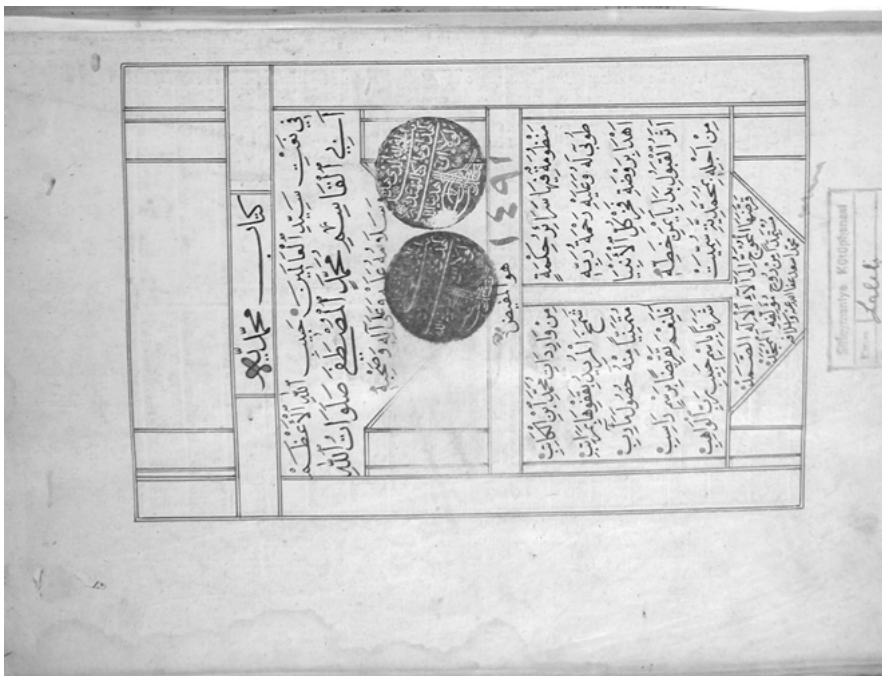


Abb. 5.5: SK Laleli 1491, 1164 h. (1752), 1a: Abschrift vom Autograph. Auf Folio 1a befindet sich der *vakıf*-Stempel Mustafa's III. ohne zusätzlichen *vakıf*-Vermerk.

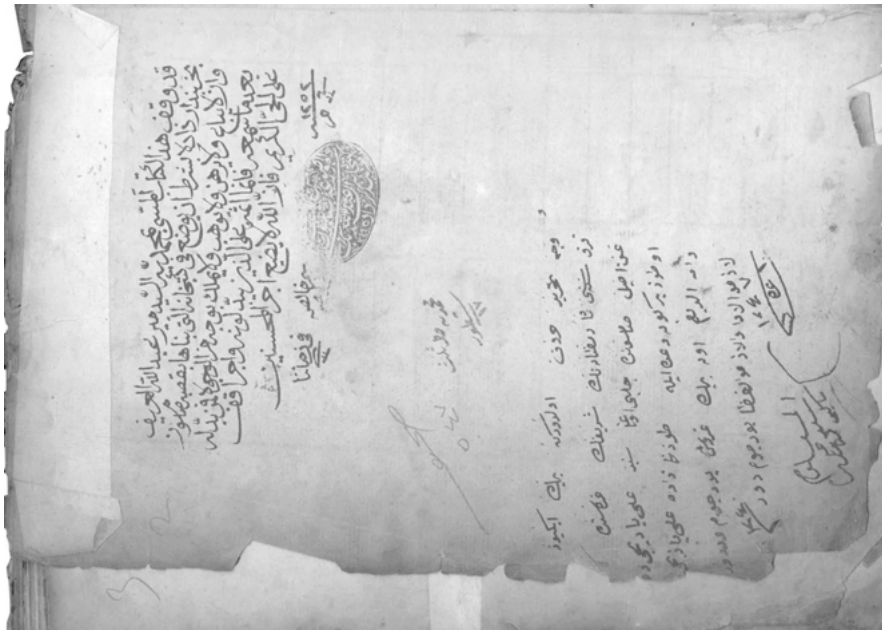


Abb. 5.6: MK 55 Hk 903, 1055 h. (1645): *Vakıf*-Urkunde und *vakıf*-Stempel von es-Seyyid 'Abdullāh Beg Hazine-dâr-zāde aus dem Jahr 1252 h. (1836). (Der Stempel trägt das Datum der Bibliotheksstiftung, 1249 h./1833-1834). Neben dem Stempel Notiz zum Wert der Handschrift. Darunter ein Schultschein über 10 000 Gurus aus dem Jahr 1240 h. (1825).

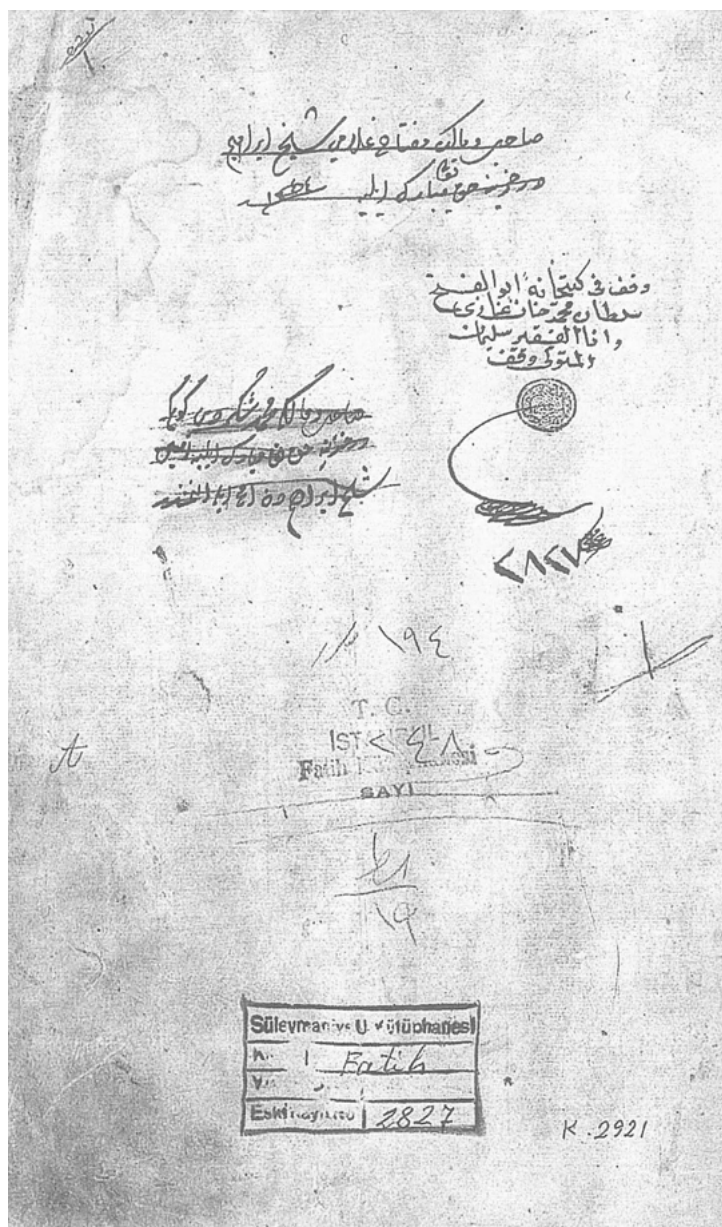


Abb. 5.7: SK Fatih 2827, 982 h. (1574), 1a: Handschrift in der Fatih-Sammlung ohne *vakf*-Stempel oder *vakf*-Vermerk von Maḥmūd I. Auf Folio 1a wurden der Besitzvermerk des Schlüsselbewahrsers (*miftāḥ ḡulāmı*) Şeyḫ İbrāhīm und der Kaufvermerk des Lehrlings des Kesselmeisters (*şākird-i ḡüḡüm*) Muḥammed getilgt. Stifter der Handschrift ist der *vakf*-Verwalter (*mütevelli*) Süleymān. Unter dessen *vakf*-Vermerk befindet sich der Stempel Süleymāns sowie zwei *pençe*-Unterschriften über und neben der Signatur der Handschrift.



Abb. 5.10: SK Serex 1541 959 h. (1552), Kolophon von Ümmi Hatun bint Ahmed el-Haddad („Ümmi Hatun, Tochter des Schmieds“). Der Duktus des Kolophons unterscheidet sich von dem der Handschrift.

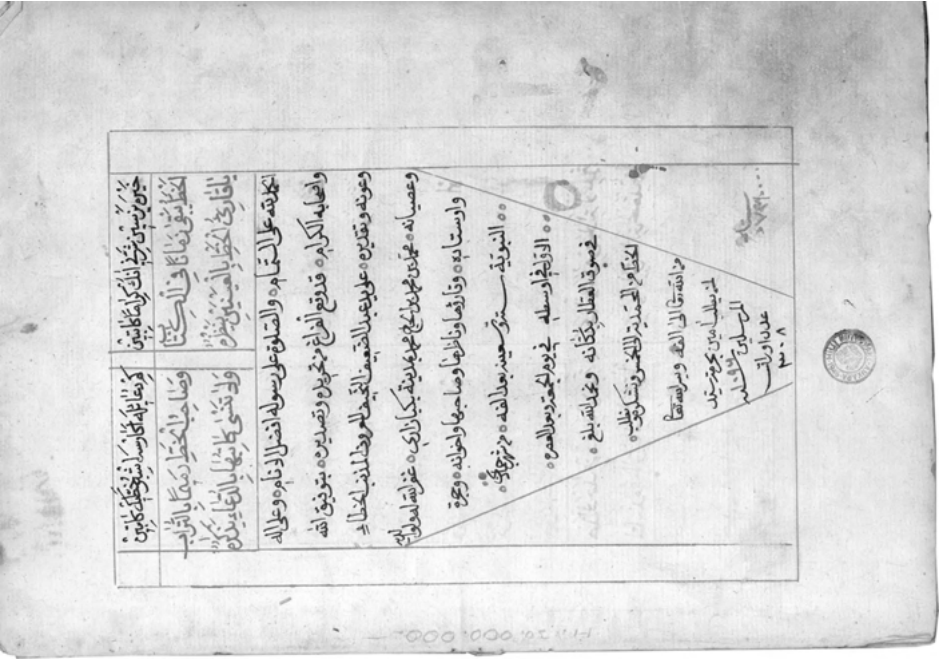


Abb. 5.9: MK B 946, 1096 h. (1684), 311b: Kolophon des Parfümhändlers Muhammed b. Muhammed b. el-Hacc Muhammed. Es handelt sich um eine Abschrift in einem sorgfältigen routinisierten *nash*. Das Arabisch des Kolophons ist leicht fehlerhaft.

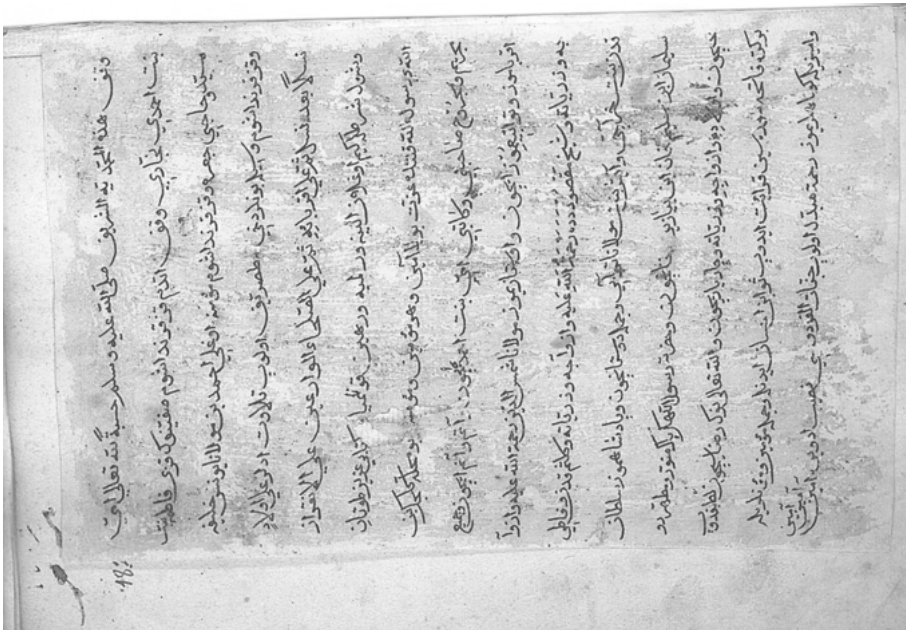


Abb. 5.11: SK Serez 1541, 959 h. (1552), *vakf*-Urkunde von Ümmi bint Ahmed-i Neccârî („Ümmi, die Tochter des Zimmermanns Ahmed“) zwischen Blatt 181 und 182. Auf dem ganzen Blatt sind starke Leimspuren zu erkennen; die Urkunde war vermutlich überklebt.

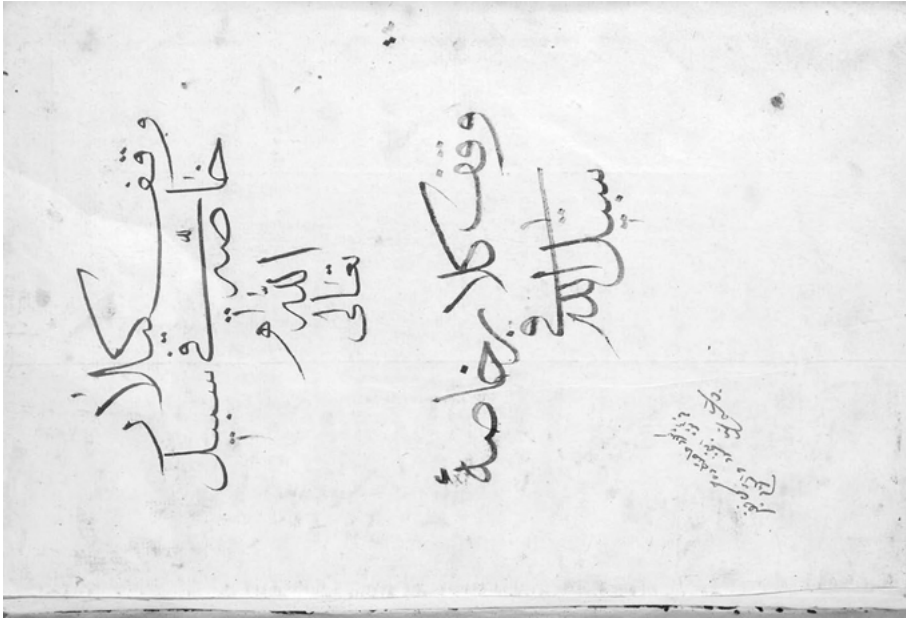


Abb. 6.1: TSMK K 1012, 967 h. (1560), 216b: Undatierte *vakf*-Vermerke für die Vorratskammer der großherlichen Küche. Unten links Notiz bzgl. einer Lesung dort am 21. Receb 1240 h. (11. März 1825).

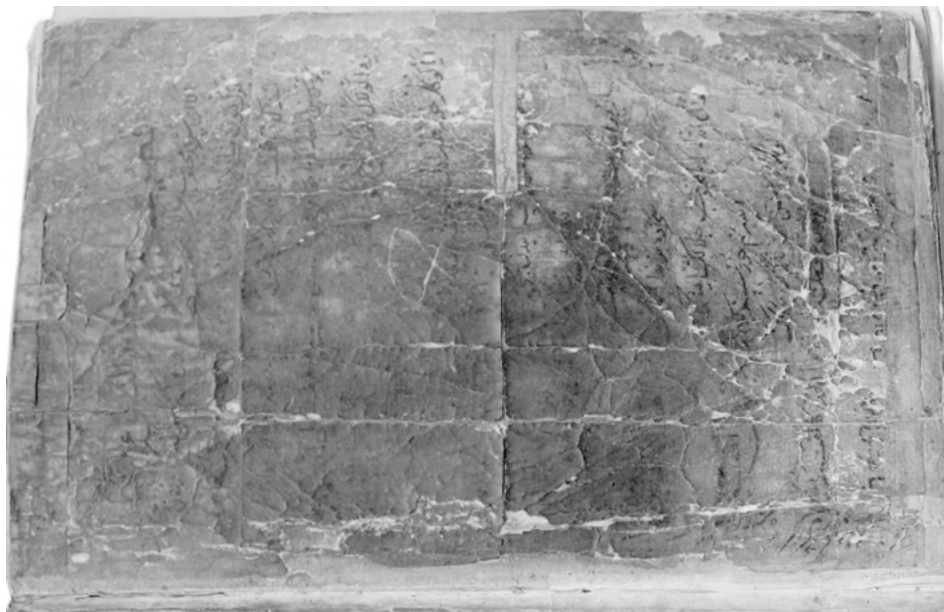


Abb. 6.3: VGM 431/A, [120]: Spuren des Brandschadens und der Reliquienverehrung im *Muhammedîye*-Autograph.

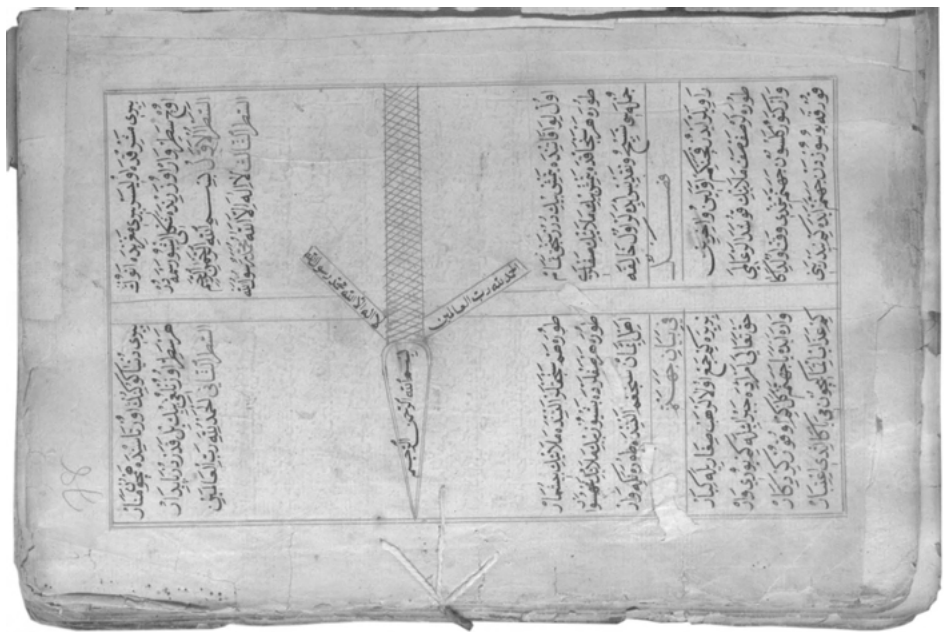


Abb. 6.2: MK B 1049, 1043 h. (1633), 78a: Faden-Lesezeichen neben dem Prophetenbanner.

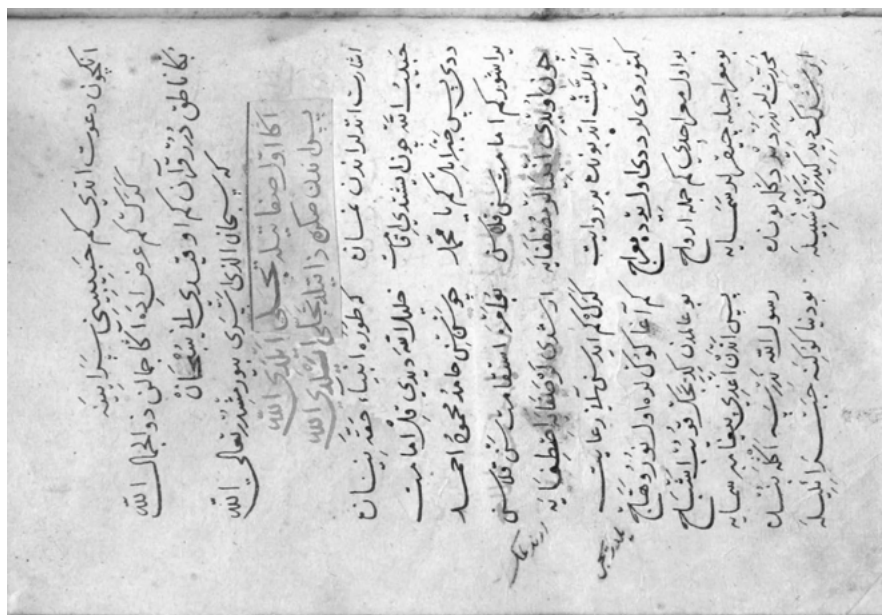


Abb. 6.4: VGM 431/A, [092]: Korrektur von der Hand Yazıcıoğlu Muhammeds auf einem aufgeklebtem Papierstreifen



Abb. 6.5: VGM 431/A, [119]: Reparaturen im *Muhammedtype*-Autograph. Auf der Rückseite des Blattes mit den Brandspuren sind zur Reparatur Papierstreifen aufgeklebt. Die überklebten Textpassagen sind von drei verschiedenen Schreibern ergänzt. In der Mitte der linken Blattseite sind noch fünf Halbverse in der Handschrift von Yazıcıoğlu erkennbar.



Abb. 6.7: İK Genel 58 (1221 h.), 224b, İsmâ'il Hakkı erklärt in zwei Randglossen, was den Pilgern über zwei getilgte und unleserliche Verse erzählt wird.



Abb. 6.6: VGM 431/A, [323]: Verehrung der gestrichenen Versse. Am unteren Seitenrand eine Reparatur der Seite einschließ- lich der Ergänzung der überklebten Textpassage von anderer Hand.

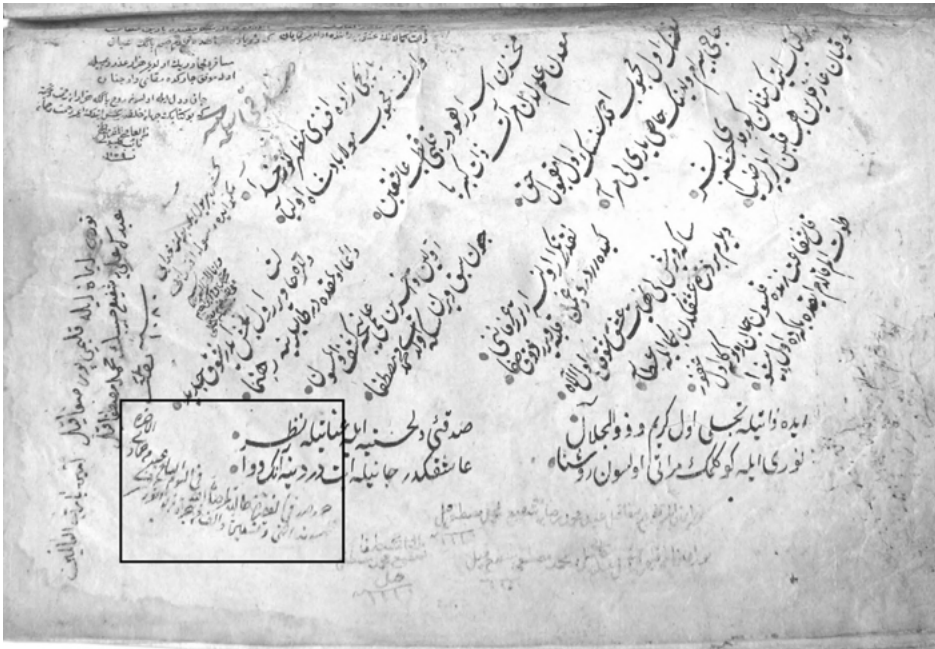


Abb. 6.9: VGM 431/A, [325]: Oben links neben den beiden um 90° gedrehten Versen Şidkîs befindet sich die Signatur von Şidkî Emetullah Hâtun.



Abb. 6.8: VGM 431/A, [326]: Muştafâ 'Alîs Lobgedicht auf Yazıcıoğlu Muhammed im *Muhammediye*-Autograph.

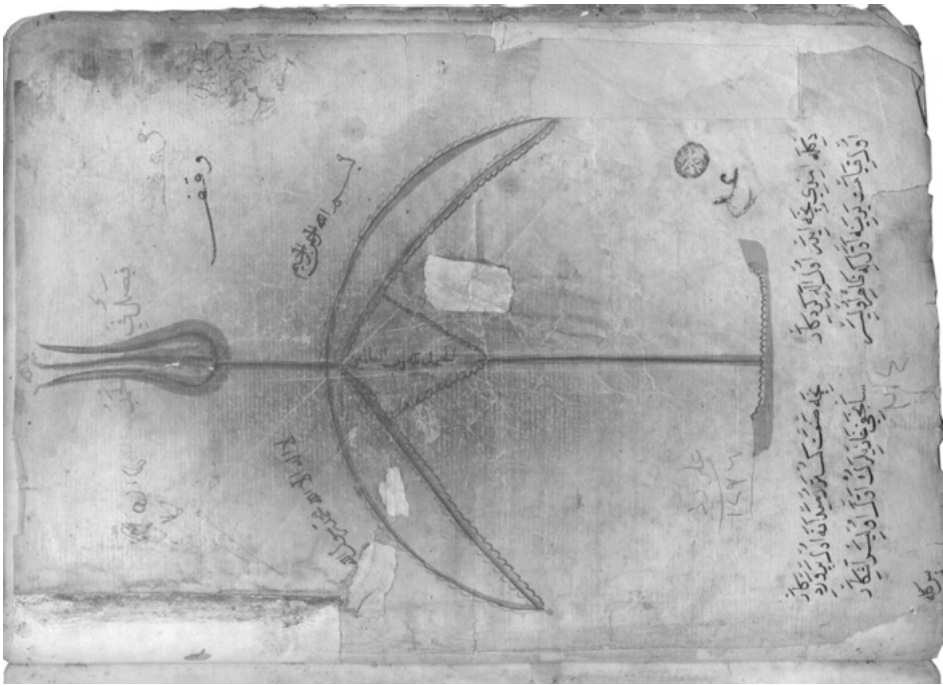


Abb. 6.10: MK B 960 (1057 h.), 152b: Darstellung des Prophetenbanners in Form einer Tulpe. Auf der Seite sind deutliche Kultspuren zu erkennen.



Abb. 6.11: DK Ma'arif 'Amma Türkî Tal'at 22, 1237 h. (1822), 128b: Kultspuren auf der *hilye* des Propheten Muhammed.

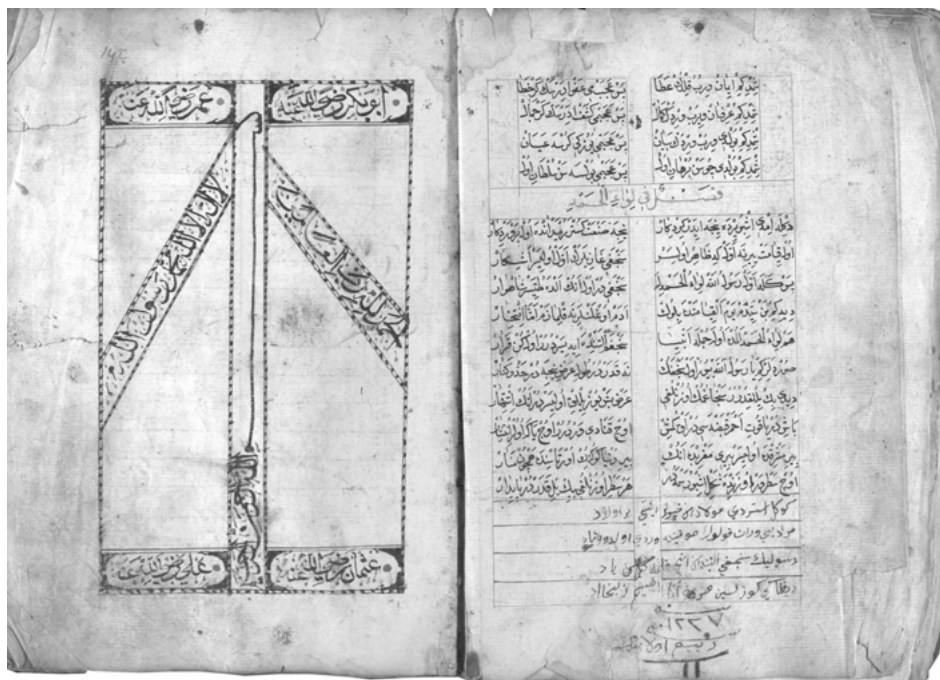


Abb. 6.12: MK B 207 (o. D.), 141b-142a: Geburtsvermerk neben dem Prophetenbanner. Links neben dem Prophetenbanner Spuren der als Lesezeichen durch die Seite gestochenen Fäden.

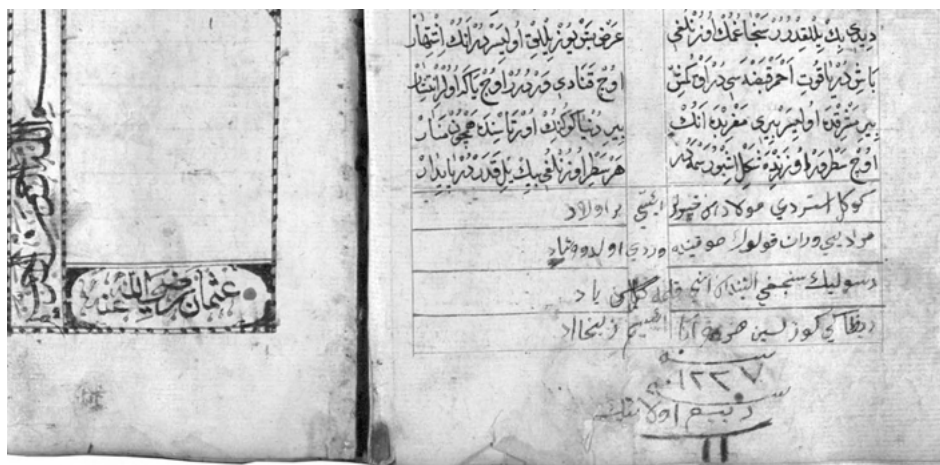


Abb. 6.13: MK B 207 (o. D.), 141b (Detail): Geburtsvermerk vom 11. Rebi^c I. 1227 (25. März 1812) neben dem Prophetenbanner.



Abb. 6.15: MK B 540, 1028 h. (1620), 1a: Notizen des Kopisten Ebübekir b. Yahşi Fakih b. Güç Arslan zum Beginn der Abschrift (1028 h.), zum strengen Winter 1028 h., zur Stiftung der abgeschlossenen Handschrift (1028 h.), zu seiner Heirat (1028 h.) und zur Geburt des Sohnes Yüsus 1035 h.

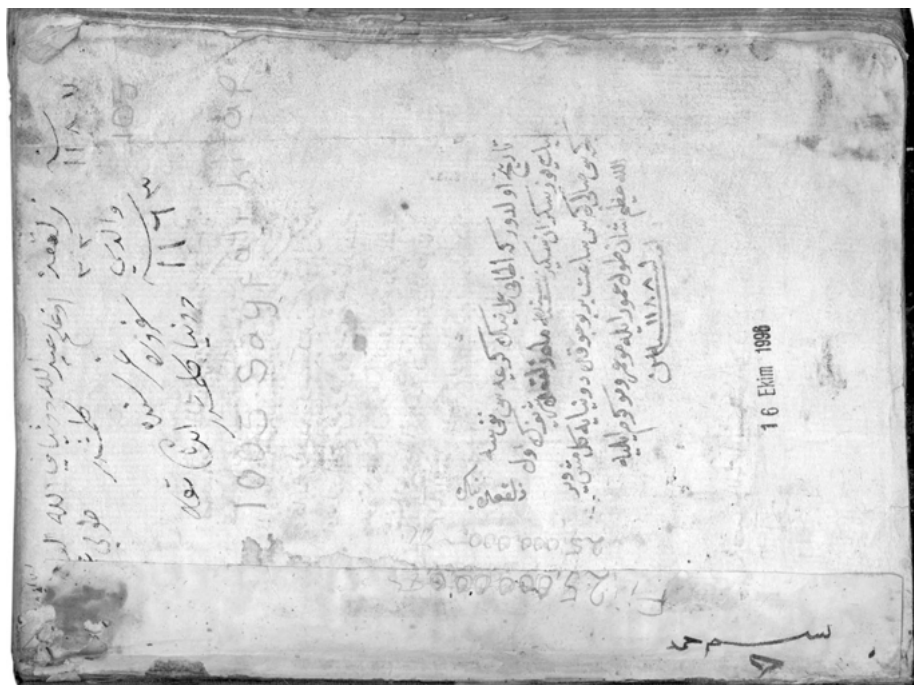


Abb. 6.14: MK A 8252, 1169 h. (1755-1756), 503b: Vermerke 1. zur Geburt des Sohnes 'Abdullah, 22. Zilka'de 1187; 2. zur Geburt von dessen Mutter (vâlidest?), Güre Safer [!] 1163 h.; 3. zur Geburt von Nefise, der Tochter von el-Hâcî 'Ali, Dienstag, 1. Zilka'de 1188 h.

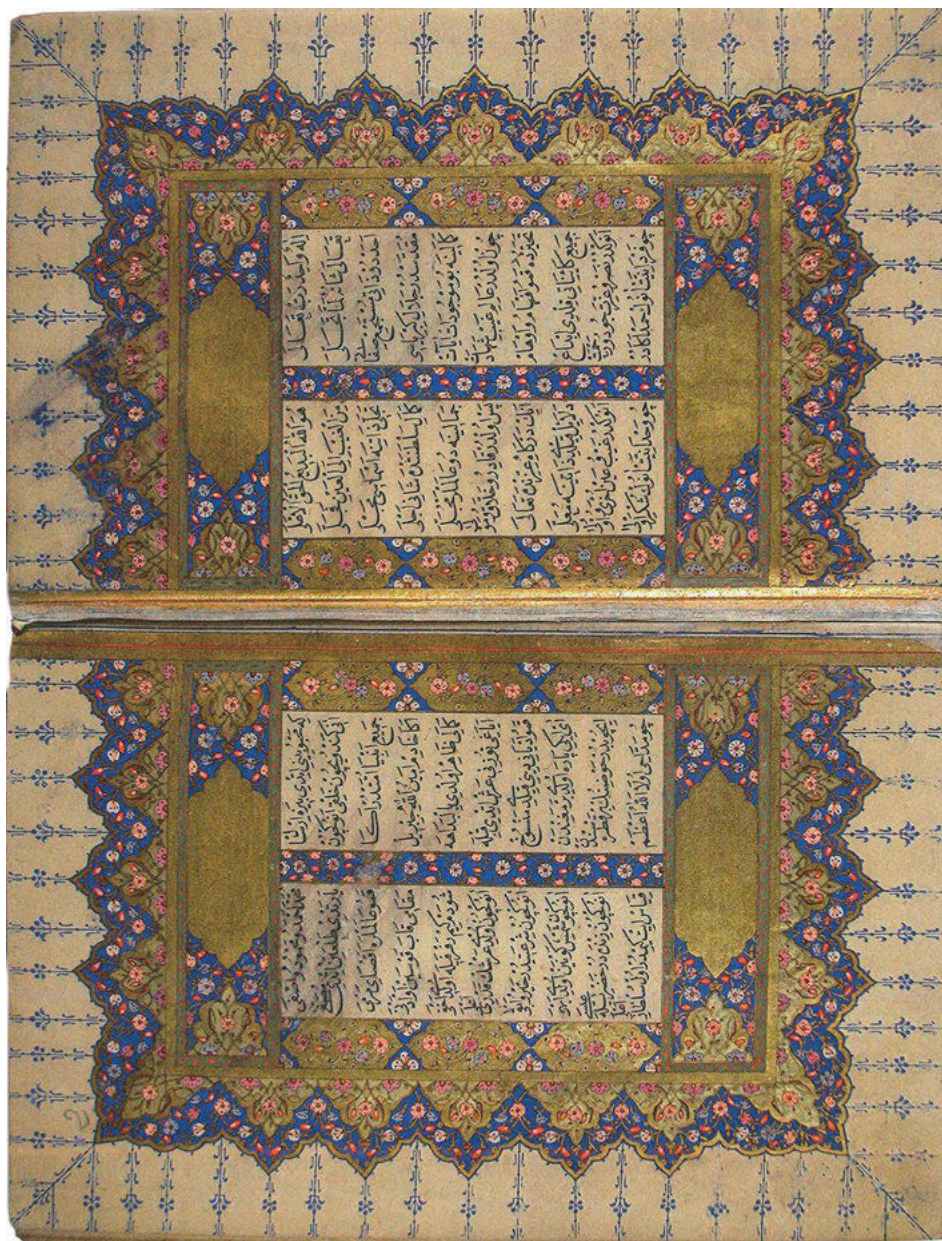


Abb. 6.16: SK Mihrşah 258, 1071 h. (1660), 1b-2a, aufwändig illuminierte *serlevha*.



Abb. 6.17: İK Genel 58, 1121 h. (1709), 1b: Illuminierte *serlevha* in İsmâ'il Hakkî's Abschrift vom *Muhammediye*-Autograph.

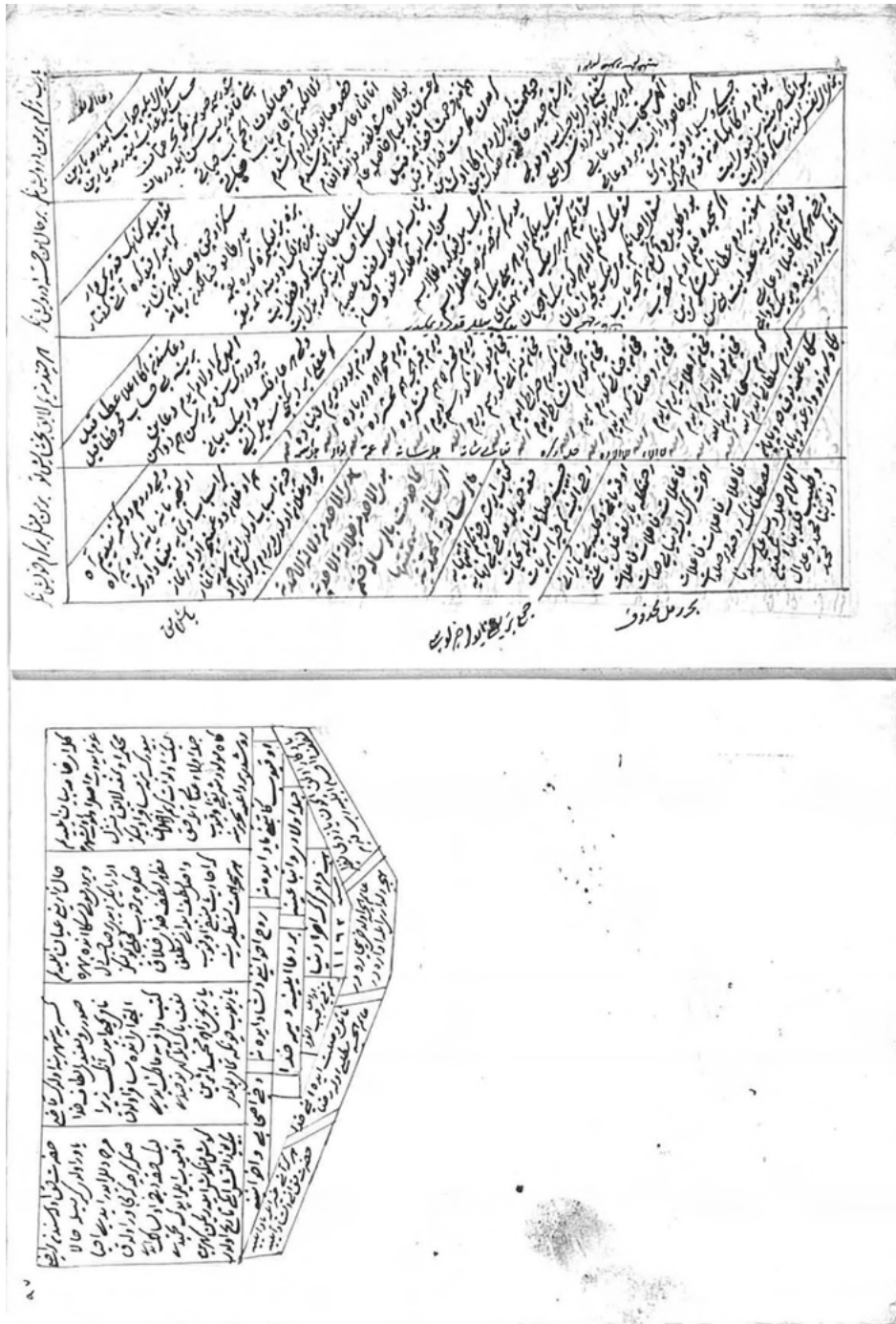


Abb. 6.18: SK Esad 1701, 1162 h. (1749), 96b-97a: Kolophon mit dem autobiographischen Gedicht des Kopisten Yahyā, Richter in Kesriye.



Abb. 6.19: Universität Zürich, Asien-Orient-Institut 50, 1031 h. (1622), 1b: Repräsentative Gestaltung der *serlevha* in der *Envâr el-Asîkîn*-Handschrift des Janitscharensekretärs in der Festung Esterгон (Esztergom).



Abb. 6.20: TSMK HS 93, 908 h. (1502), 200a: Repräsentative Gestaltung der Handschrift durch Schrift mit roter, grüner und goldener Tinte. Links ist die florale Verzierung des Schnitts erkennbar. Diese wurde möglicherweise erst im 19. Jahrhundert zusammen mit dem neuen Einband angefertigt.